

Hermann Josef Schmidt: „Dann bin ich ja genauso tot wie Sie!“

16. Schwierigkeiten, sich in Sachen „Klimakatastrophe“, Umwelt-Desaster und „Harakiri“-Energie-Politik kompetent zu orientieren (S. 578ff.)

Vorbemerkung Oktober 2024

Nach meinem Eindruck hat dieses Teilkapitel mehr Fragen aufgeworfen als jedes andere. Da nicht absehbar ist, ob und wann es jemals zu einem meine Korrekturen enthaltenden Nachdruck von „Dann bin ich ja genau so tot wie Sie!“, 2023, kommt, hier eine auf der Basis des damaligen Textes, S. 578-604, in manchem korrigierte und etwas erweiterte Zweitfassung, fairerweise in Nutzung lediglich zweier weiterer, damals noch nicht durchgearbeiteter, ebenfalls vor dem Spätherbst 2021 erschienener Titel. HJS

Dieses wohl niemals guten Gewissens abschließbare Unterkapitel – es bleibt Fragment – habe ich hier fast versteckt. Für beides gab es den nämlichen Grund. Je gründlicher ich über den hier angesprochenen Problemzusammenhang nachzudenken und mich zu informieren suchte, desto weniger gelang es mir, den anfangs nur diffusen Eindruck abzuwehren, daß hier ‚auf unterschiedlichen Ebenen‘ und aus divergenten Perspektiven wohl ‚einiges nicht so ganz stimmen‘ könnte. So daß es sich lohnen dürfte, vor allem den auf mich massiv durchgesetzt wirkenden, mit dramatischen Untertönen verkündeten und fast nur noch um den Preis guten Rufs problematisierbaren, kohlendioxidfixierten ‚Konsens der Klima-Diskussion‘ ebenso wie die behauptete Unumgänglichkeit der aus ihr gerade hierzulande mit besonderem Nachdruck abgeleiteten, selbst Umweltfragen noch auszublenden scheinenden, rasanten Energiewende-Politik näher ins Auge zu fassen.

Dabei handelt es sich meinerseits nur noch um eine Art von ‚Nachhutgefecht‘, denn die politischen Entscheidungen für eine scheinbar radikale und vor allem sehr spezielle Energiewende-Politik sind mittlerweile D- und EU-weit getroffen. Es geht also nur noch um deren Geschwindigkeit und Konsequenzen angesichts auch staatlicher Ressourcenknappheit. So bleibt mir angesichts der schwerlich überbietbaren Bedeutung der Thematik nur, von einigen meiner Probleme und Fragezeichen zu berichten, denn mein Skript erschiene mir allzu problemflüchtig, wenn ich – vor allem nach der Herausnahme des Anhangs ‚Meine Corona-Probleme‘, wozu es erfreulicherweise längst beeindruckende Literatur gibt –, nun auch bei dem hier angesprochenen Problemkomplex meine Bedenken, Einwände sowie Fragen völlig ausklammern und meinen weltanschauungskritischen Impetus vollständig unterdrücken würde.

Meine ‚Schwierigkeiten‘ mit dem in unseren weitverbreiteten Medien wohl *unisono* affirmativ als gültig vorausgesetzten Mainstream in Klima-Fragen, einer nahezu exklusiv als CO₂-verursacht behaupteten beschleunigten Erderwärmung, und den zur Vermeidung von deren weiterer rasanter Erhöhung unumgänglichen, in der Intention beispielgebenden, schnellstmöglichen Veränderungen hiesiger Energie- und Verkehrspolitik usw. hängen wohl an erster Stelle damit zusammen, daß ich immer dann, wenn ich irgendwo auf Widersprüche, Problemausblendungen, Frageverbote oder gar Risiken gestoßen zu sein glaubte, es schon als Kind kaum aushielt, dennoch ‚brav‘ die Augen zu schließen anstatt ‚genauer hinzugucken‘. So befürchtete ich auch im hier thematisierten Fall im Sinne eines *Déjà-vu*-Erlebnisses zu wiederholen, was mir als Sechsjährigem in den ersten Wochen meiner Isnyer Grundschuljahre im Herbst 1945 im katholischen Religionsunterricht widerfahren war, als mein mir seit längerem vertrauter Religionslehrer den Anfang des *Alten Testaments* nacherzählte, und ich, denk- und ‚nachhak‘-infiziert durch meinen Großvater Zimmerer, mehrfach naiv Fragen stellte, da ich vieles ‚einfach nicht verstehen‘ konnte wie bspw., daß ein allwissender und sogar gerechter Gott das Drama mit Adam & Eva in Gang setzte, obwohl er doch alles in jedem Detail voraussehen mußte. Die Betroffenheit meines Religionslehrers, der mich an meine Glaubenspflicht erinnerte – gibt es auch heute in mancherlei Hinsicht Ähnliches? –, motivierte mich damals, ‚den Mund zu halten‘ und selbst eher vorsichtig nach einer Lösung zu suchen.

So wie ich damals von einigen hundert Millionen Katholiken umgeben war, die möglicherweise keinerlei Verständnis- oder Akzeptanzprobleme hatten, wenn sie das erste Buch des *Alten Testaments* lasen, so hatte ich seit einer Reihe von Jahren wiederum den Eindruck, nicht mehr ausschließen zu können, umgeben zu sein von Millionen Personen incl. zahlreichen hochspezialisierten Wissenschaftlern, die die gegenwärtig propagierte Theorie verstärkter Erderwärmung als primärer Folge des CO₂-Ausstoßes unserer Industriegesellschaft als so abgesichert voraussetzen, daß keinerlei prinzipienorientierte, wissenschaftliche Kontroverse mehr sinnvoll und keine Verzögerung wegen der Dringlichkeit der erforderlichen Veränderungen mehr zu verantworten sei.

Mein zunehmend irritiertes ‚Bauchgefühl‘ angesichts der hierzulande akzeptierten Erderwärmungstheorie, so wie sie in ihren Ergebnissen in viel genutzten Medien dargestellt wurde, und der sehr speziellen Erderwärmungsverhinderungs- oder wenigstens -verminderungspolitik dürfte kaum unabhängig davon sein, daß ich bereits 1948/49, noch in der Grundschule, sich in der Tendenz Bestätigendes über unser Universum, das Verhältnis der Erde zur Sonne und wesentliche Fakten der Erdgeschichte im Heimatkundeunterricht gelernt hatte. Vor allem, daß es bereits mehrere Wechsel zwischen Kalt- und Warmzeiten gegeben hatte, daß die Warmzeiten z.T. auch wärmer als heute waren, daß die Kaltzeiten z.T. Eiszeiten mit dem Ergebnis waren, daß sich auch von den Alpen riesige Gletscher weit ins Land schoben – die Namen der letzten drei Eiszeiten konnte jedes Kind aufsagen –, was diese Wechsel für Folgen für die Überlebensbedingungen von Tieren und selbst von Pflanzen hatten; und daß die Höhe der Meeresspiegel sich z.T. stark unterschied.

So erhielt ich schon früh ein Gespür dafür, daß Klimaschwankungen wie die Wechsel von Warm- zu Eiszeiten länger anhaltende Prozesse waren. So daß Aussagen, wenn sie statt dessen die Entwicklung lediglich einiger Jahrhunderte oder gar Jahrzehnte berücksichtigten, vor allem dann, wenn sie für die gegenwärtige Konstellation so Spezifisches wie einen erwärmungsforcierenden Einfluß primär des Kohlendioxidausstoßes der westlichen Industriegesellschaft auf die auch ohne ihn erfolgende weitere Temperaturentwicklung einer Warmzeit nach dem Ende einer Kleinen Zwischeneiszeit behaupten, diesen so überzeugend belegen sollen, daß daraus selbst in Ausklammerung zahlreicher anderer, unser Überleben beeinträchtigender Faktoren ein schnellstmöglicher spezifischer Umbau unserer Industriegesellschaft zwingend abgeleitet wird, schon angesichts der immensen Kosten überwältigend solide und nahezu universell kritikresistent begründet sein mußten. Dabei ging es mir nicht um die Bestreitung des Faktums einer Klimaerwärmung – nach dem Ende einer Kleinen Eiszeit wie bis ca. 1850 oder gar bis 1875 innerhalb einer Warmzeit ist bis zu einem unbekanntem Zeitpunkt nichts anderes zu erwarten –, sondern um deren Geschwindigkeit sowie die behaupteten diversen menschlichen Anteile daran. Genauer: um den als nahezu exklusiv durch die neuzeitliche Industriegesellschaft verursacht behaupteten – noch genauer: um den speziell durch deren Kohlendioxid-Ausstoß bedingten – Anteil an der seitherigen Klimaerwärmung. Und um ggf. unberücksichtigt gebliebene weitere Faktoren.

Intuitiv neigte ich nämlich dazu, das Ensemble anderer, m.E. eher tabuierter Faktoren wie bspw. die immense Naturbeeinträchtigung bzw. -vernichtung durch exzessive Bevölkerungs- und Schlachtviehzunahme sowie deren Folgen, Versauerung der Meere und damit Beeinträchtigung der Vitalität von deren Flora und Fauna, Vermüllung insbes. durch Plastik, Abholzung von Regenwäldern u.a. zwecks Gewinns wertvoller Tropenhölzer, Errichtung von Soja-Plantagen usf., Wolkenbildung durch die Abgase millionenfacher Flugbewegungen – weshalb ich seit 1982 auf Flüge verzichtete –, Errichtung von bodenversiegelten, hitzespeichernden Betonwüsten, exzessive Feinstaubbildung, Beseitigung vieler Moore und anderer Kohlendioxidbinder, moderne Kriege, die humus- und bodenqualitätsvernichtende ‚moderne Landwirtschaft‘ usw. usf. im ‚Ursachenmix‘ deutlich höher als üblich und die Fokussierung auf die Kohlendioxid nur im Nebeneffekt verursachende Industrie usw. als tendenziös anzusetzen. Außerdem befürchte ich, daß unter dem Vorzeichen der Bekämpfung der Klimaerwärmung immer mehr transnationale Verträge abgeschlossen werden, in deren Folge die Au-

tonomie auch deutscher Parlamente, geschweige denn Formen demokratischer Selbstbestimmung unserer Mitbürger nochmals minimiert werden.

Deshalb war ich motiviert, so genau wie nur irgend möglich die entsprechenden Argumentationen und zumal die Qualität der Begründungen der die extraordinary Schädlichkeit von Kohlendioxid behauptenden Thesen nachzuvollziehen. Dabei habe ich mir nicht verheimlicht: Meine inhaltliche Kompetenz ist nur bescheiden und, vor allem: fast jede Information von welcher Seite auch immer könnte, ja dürfte nicht nur selektiv, sondern tendenziös sein, stammt in der Regel aus drittmittelabhängigen Institutionen, deren Geldgeber zu berücksichtigende Interessen haben. Ernstlich freie Grundlagenforschung funktioniert anders! Schließlich ging und geht es gerade hier um ungeheure Investitionen und immense Gewinne, langfristig um ein vielfaches Billionengeschäft. So ist leider kaum eine Form von Manipulation der Öffentlichkeit und auch von Fachkollegen schon vorweg auszuschließen. Und die Suche nach wirklich unabhängigen und hochkompetenten Wissenschaftlern sowie nach konsistenten, umfassenden und nachvollziehbaren Informationen mit ggf. falsifizierendem Effekt gleicht wenigstens für mich derjenigen nach einer Plastiknadel in einem Heuhaufen.

Die hier nur sehr grob skizzierbare Konstellation: *Auf der einen Seite* weiterhin die mittlerweile ‚alten‘, auf der Nutzung fossiler Stoffe oder aber des Urans basierenden, lange Zeit politisch höchst einflußreichen Industrien, von denen bekannt ist, daß sie, mit ihrem Schwerpunkt in den USA, wie schon die Tabak-, Asbest- oder Funkindustrie mit den Mitteln raffiniertester, aufwendiger Werbung und zahlreichen hochrenommierten, privat oder durch ansonsten nicht erreichbare Forschungsmittel abhängigen Wissenschaftlern, Expertenteams, gesponserten Hochschul(abteilung)en, Wissenschafts- und sonstigen Vereinigungen, Bürgerbewegungen und NOGs ihre Dominanz und ihren ‚Markt‘ erhalten wollen und weltweit am Bau tausender weiterer Atom- und Kohlekraftwerke, an der Erdöl- und Erdgasförderung sowie -nutzung usw. usf. mitzuverdienen hoffen...

Auf der anderen Seite diejenigen, die längst erkannt haben, welche Gewinne bereits mit dem Umbau der ‚westlichen‘, bisher auf fossile und/oder nukleare Energieerzeugung sowie -nutzung setzenden Industriegesellschaft zu erzielen sind. Weniger vielleicht durch die Herstellung von Windrädern, Sonnenkollektoren usw. – ‚ein Markt‘, der, ‚freimarktnarkotisiert‘, mangels Schutz eigener Interessen noch von einem Freimarktprinzipien keineswegs huldigenden China dominiert ist –, sondern mit einer Serie neu zu entwickelnder Technologien, mit hohen Subventionen bei garantierten Abnahmepreisen ‚alternativer Energien‘, mit und aus ihnen gefertigten Produkten, mit CO₂-Zertifikatehandel usw. usf. Eine lt. WELTWOCHEN 12/2019 gigantische „Geldmaschine“. So wurden bereits 2018 „weltweit mehr als 500 Milliarden Franken für die Bekämpfung des Klimawandels aufgewendet.“ Wie viele dürften es gegenwärtig sein? Da die meisten Bürger auch derlei nicht durchschauen, bleibt ‚man‘ fast ‚unter sich‘, kann entsprechend ‚strukturieren‘. Und hofft, wieder und wieder Staaten, Firmen und Bürger abkassieren zu können? Da es dabei um immense Beträge und Gewinnchancen geht, könnte auch auf dieser Seite mit allen nur denkbaren Tricks zugunsten ganz bestimmter und in Ausklammerung oder Diskreditierung anderweitiger Lösungen ‚gearbeitet‘ werden. Anders als bei den meist im ‚Elitenbesitz‘ befindlichen ‚alten‘ Industrien sind außer der allorts aktiven Finanzindustrie hier freilich noch weitere Mitspieler ‚im Geschäft‘. Mitspieler, die die Konstellation einerseits unübersichtlicher und andererseits für alle Beteiligten, solange sie zusammenarbeiten, so attraktiv und effektiv machen, daß gegen diese ggf. differenziert Agierenden ‚kaum mehr ein Kraut gewachsen‘ sein dürfte. Neben sich auch ‚im Alternative-Energien-Geschäft‘ längst engagierenden Finanzeliten und den von ihnen gesponserten Institutionen, Wissenschaftlern usw. haben wir es mit Staaten zu tun, die ebenfalls eine Armada von Wissenschaftlern usw. zu fördern und ‚einzusetzen‘ vermögen, und deren Führungen längst erkannt haben, welche Steuerquellen hier sprudeln, wenn sie ihre Regulierungskompetenzen usw. zu nutzen und auch gegenüber EU-Interessen – die EU wäre der dritte Mitspieler – zu wahren wissen. Ein vierter Mitspieler schließlich besteht aus einem bunten Konglomerat von engagierten NOGs usw., die für die Legitimation sorgen und, da sie ‚die Moral‘ ohnedies als ‚auf ihrer Seite‘ befindlich unterstellen, sind sie wie auch sonst nicht immer sonderlich

zimmerlich bei Versuchen der Durchsetzung ihrer als ‚allgemein gültig‘ behaupteten Interessen. Da Vertreter der ‚alten Energien‘ sich oft dämlich oder gar kriminell genug benahmen, da nicht nur auf den ersten Blick zahlreiche Pluspunkte ‚alternativer Energien‘ wie ein geringeres Risiko- und Schadenspotential als bei der Kernenergie, verminderte Luftbelastung als bei Kohlekraftmeilern usw. evident zu sein scheinen, legitimiert das regierungspolitikkonforme Ziel in Verbindung mit einem solcherart abgesicherten ‚guten Gewissen‘ vielleicht auch intellektuell Anrühiges sowie manchen Trick ‚zugunsten der guten Sache‘. Dazu kommt, daß die Möglichkeiten einträglichen Zusammenspiels von öffentlich oder privat subventionierten NOGs und Finanzeliten usw. nicht unterschätzt werden sollte. So können bspw. durch medial hochgepushte Aktionen usw. von NOGs gegen Repräsentanten traditioneller Industrien oder auch diese selbst die Aktienkurse bestimmter Firmen ggf. massiv weit unter ihren aktuellen Marktwert ‚gedrückt‘ werden. Was zu erheblichen Gewinnchancen Vorinformierter führen dürfte, die solcherart ausgelöste Turbulenzen doppelt auszunützen wissen.

Doch damit beginnen vielleicht erst die eigentlichen Probleme für diejenigen, die sich möglichst gediegen selbst orientieren wollen. Immer unter der Voraussetzung, daß dies überhaupt noch möglich ist. Woran ich kaum mehr unterdrückbare Zweifel habe, die leider un schwer zu begründen sind. Hauptprobleme sind dabei wohl die universelle Instrumentalisierbarkeit alles auch nur bedingt Relevanten für oft nicht sogleich ersichtliche Zwecke, überbordende Profitsucht, krankhafter Ehrgeiz und unerbittliches, oft kaschiertes Konkurrenzgehabe, Abhängigkeit von bereits ‚laufenden‘ und künftigen ‚Drittmitteln‘, institutsinterne Abhängigkeiten, private oder politische Fehden Beteiligter, Begünstigungen – wer ‚darf‘ wo und wann veröffentlichen –, nationale, wirtschaftliche, wissenschaftsorganisatorische Interessen, ‚Vorgaben‘, Sensationalismus, Vernetzungsgrad und Präsenz in ‚alternativen‘ Medien usw. usf. Ein nicht ‚bereits eingeführter‘ und ‚eingefärbter‘ Wissenschaftler muß großes und seltenes Glück haben, wenn er mit einer hochrangig belegten, gut durchdachten These oder gar substantieller Kritik an mittlerweile Akzeptiertem oder längst Patentiertem ‚durchkommt‘. Schon deshalb ‚nur Glück‘, weil sofort finanzielle Interessen mächtiger Dritter eine Rolle spielen, die sich in der Regel ‚durchsetzen‘. Dazu kommen für manchen das Nadelöhr einer mittlerweile nahezu allerorten dominierenden fast schon ‚selbstverständlichen‘ US-Hörigkeit, aufwendige Reisen und deren Finanzierung, das weitere Nadelöhr des Eingeladenwerdens in ‚engere Kreise‘, kaum verzichtbare Aufenthalte an US-Universitäten usw. usf. Wem es hingegen gelingt, bspw. in „Science“ einen Artikel mit einer provozierenden These unterzubringen, erlebt spätestens am übernächsten Tag, daß eine der großen US-Zeitungen mit einer Schlagzeile aufwartet, andere Medien zumal hierzulande prompt eifrig ‚nachziehen‘ – und sofort sich Tausende allzeitbereite Profitmacher, Selbstinszenierer oder ‚Aktivisten‘ auch aus Eigeninteresse als Echokammern der betreffenden These zu bemächtigen suchen. Was ich in den 1990er Jahren im Kleinstformat ‚in der Nietzscheszene‘ erlebte, fällt mir nicht sonderlich schwer, im Blick auf bei weitem Relevanteres zu extrapolieren. Wer ein Beispiel in größerer Dimension sucht, kann sich vielleicht an die allseits kolportierte, abwegige ‚97%-Konsens-These“ eines australischen Doktoranden erinnern, die sogar von dem US-Präsidenten Barak Obama propagiert wurde; um von mitteleuropäischen Nachbetern liebenswürdigerweise zu schweigen.

Eine „Schwierigkeit“, die meist nur Autoren und ansonsten Leser berücksichtigen, die beim Lesen denken, dürfte darin bestehen, daß zwar wohl jeder Autor sich wünscht, daß seine Bücher usw. bekannt werden und möglichst zahlreiche Leser finden, daß dies aber an bestimmte Bedingungen geknüpft ist. Das Nadelöhr stellen dann die Verlage und Rezensenten dar, denn wenn diese ‚nicht mitspielen‘, wird ein zur Veröffentlichung eingereicherter Text ‚so innovativ oder gar stichhaltig‘ er auch sein mag, nicht veröffentlicht. Oder, wenn doch, nicht besprochen. So daß kaum jemand von dessen Existenz erfährt. Da jeder Autor das weiß, berücksichtigt fast jeder die mehr oder weniger dicht am Mainstream liegenden ‚Schmerzgrenzen‘ desjenigen Verlags bzw. von dessen Lektoren, in dem zu veröffentlichen er hofft; und der Rezenten desjenigen ‚Organs‘, auf deren Aufmerksamkeit und Interesse er setzt. Das hat dann Konsequenzen für die Ausrichtung und den Inhalt der Veröffentlichung. So dürfte es

bspw. derzeit im deutschen Sprachraum kaum möglich sein, in einem der renommierteren Verlage eine Untersuchung unterzubekommen, die nachzuweisen sucht, daß die Hypothese, die Menge des industriell produzierten Kohlendioxids sei von kausaler Relevanz für eine ‚Erderwärmung‘, wissenschaftlich nicht nur nicht hinreichend belegt, sondern widerlegt sei, weil sie einer Serie nicht kontroverser Forschungsergebnisse massiv widerspreche. Was macht ein Autor in so einem Fall, wenn er einerseits ‚veröffentlichen und doch nicht geschnitten‘ werden, andererseits seine Kritik aber nicht völlig ausklammern will? Er wendet die in einem früheren Kapitel skizzierte Jahrtausende alte ‚Absconditus-Strategie‘ an, indem er im Text einige Widersprüche implantiert, die, zusammengestellt, wenigstens für kritischere Leser entscheidende Argumente bieten, eine als nahezu sakrosankt eingeschätzte Auffassung implodieren bzw. ‚sich von innen zersetzen‘ zu lassen. Oder er bietet eine Zeichnung oder Tabelle, deren weitestgehend akzeptierte Daten mit einer im Band unproblematisiert gebliebenen zentralen und weithin akzeptierten Vorgabe inkompatibel sind. Dann kommt es einmal mehr auf das Niveau der Leser an. Die Alternative für Autoren, die sich einem ihrerseits nicht akzeptierten Mainstream nicht beugen wollen, besteht wohl nur darin, im Internet, in einer weniger bekannten Zeitschrift oder in einem kleinen Verlag zu veröffentlichen. Und zu hoffen, daß ‚sich der Band seine Leser und Freunde sucht‘, die ggf. weiterempfehlen. Was im Umkehrschluß bedeutet, daß Leser leider nicht darauf setzen sollten, prinzipiell Mainstreamprämissen Destruierendes in bekannten Medien oder renommierten Verlagen zu finden. Leider.

So muß man als ‚Normalbürger‘ leider vorweg davon ausgehen: fehlinformiert wird auf allen Seiten, wenngleich mit z.T. unterschiedlichen Instrumentarien und Intentionen. Wobei zu konzedieren ist, daß bei den in diesem Kapitel angesprochenen Fragen die Konstellation wenigstens auf den ersten Blick noch überschaubar erscheint. Denn die erstgenannte Seite hat im Laufe der Jahre wenigstens hierzulande ein Niveau einer – anfangs allerdings extrem umweltbelastenden – Energieversorgung usw. zu installieren vermocht, dessen Zuverlässigkeit und Sicherheitsniveau weltweit seinesgleichen ‚sucht‘. Während die Gegenseite m.W. noch nirgendwo bewiesen hat, daß ihr Konzept auch in Windstille plus Dunkelflauten, kombiniert mit wochenlangen Kälteeinbrüchen, auch in einer Industrienation funktioniert. Weshalb sie, verführt durch allzu fragile Hochrechnungen, das Risiko eingehen könnte, nicht nur eine sehr energieintensive und in Europa ‚führende‘ Industriegesellschaft massivst zu beeinträchtigen sowie Investitionen langfristig fehlzuleiten, sondern auch die Verantwortung für zahlreiche Todesopfer und immense wirtschaftliche Schäden übernehmen zu müssen. So daß kaum abschätzbare Risiken auf nicht besser abschätzbare Risiken stoßen? Erschwerend kommt noch hinzu, daß Versuche autonomer Energiegewinnung und -abgabe noch mit zahlreichen gesetzlichen und sonstigen Hürden konfrontiert sind, die zugunsten des Erhalts tradierter Strukturen errichtet wurden; und von denen unsereiner eher zufällig erfährt.

Bei alledem ging und geht es um so zentrale Fragen, daß ich als sehr irritierend empfinde, daß auch dabei wie mittlerweile bei fast jedem anderen wichtigen Thema (Krieg, Waldsterben, diversen Pandemien, Migration, Corona-Regie usw. usf.) vor allem in vielgelesenen und -gesehenen Medien zugunsten der jeweils dominanten Deutung mit Todschlagargumenten, hochgradiger Selektivität sowie mit einem hohen Maß an Emotionalisierung, ja Panikmache sowie sozialen Drucks ‚gearbeitet‘ wird. In der Regel freilich ein Zeichen, für wie wenig qualifiziert die betreffenden Theoreme sogar von ihren Protagonisten eingeschätzt werden. Zwar drohen die einen nur damit, daß ‚in Bälde die Lichter ausgehen‘ könnten und wir auf das Niveau eines Entwicklungslandes mit häufigen Stromausfällen zurückfallen würden: und was das bedeutet, wenn wir uns von den bewährten Techniken abwenden und Millionen Geräte nicht nur ausfallen, sondern geschädigt würden. Sowie Milliarden um Milliarden für deren ‚Entsorgung‘ verschwenden? Andere hingegen malen den nahe bevorstehenden, hitzebedingten Untergang auch unserer Gesellschaft an die Wand – was m.W. außerhalb Mitteleuropas meist nur eine bescheidene Minorität im einstelligen Prozentbereich ernst zu nehmen scheint, während selbst in Deutschland, der mit Frankreich ‚führenden Klimaangst-Nation‘, trotz allen Medienaufwands noch immer weniger als ein Drittel der Bevölkerung den ‚Klimawandel‘ unter den drei wichtigsten Sorgen zu berücksichtigen scheint –, wenn ‚wir‘ nicht in rasendem

Tempo Deutschland mit Windturbinen und Sonnenkollektoren zupflastern. Als ob bereits *damit* auch nur das Problem der heimischen Energieversorgung gelöst wäre... Dabei spielen nach meinem Eindruck Umwelt- und Landschaftsschutz, jahrzehntelang berechtigterweise im Mittelpunkt nicht nur ‚grüner‘ Bemühungen, geschweige denn Fragen einer Landschaftsästhetik, nur noch eine untergeordnete Rolle... Wie in einer Erlösungsreligion gilt fast nur noch ‚das Eine‘. Und erlaubt sogar zunehmenden Vandalismus?

Wie damit umgehen, wenn ich weder dem Mainstream nachplappern noch auf eigene Überlegungen verzichten möchte? Wenn ich auf eine Frage stoße, die ich mangels eigenen Fachwissens nicht auf eine mich überzeugende Weise beantworten kann, dennoch aber Fehlauffassungen vermeiden möchte, stelle ich mir vor, daß mich ein Studierender fragt, welchen Beitrag meiner Meinung nach „die Philosophie zur Klärung“ der betreffenden Problematik leisten könne. Wie auch sonst würde ich als ‚Instinkthistoriker‘ und ‚Popperianer‘ eine Überprüfung jeweils unverzichtbarer Voraussetzungen in der Absicht widerlegender Gegenproben vorschlagen wie bspw.: Da wir es mit der Doppelthese zu tun haben, daß 1. eine weitere Erhöhung weltweiten Kohlendioxidgehalts der Atmosphäre zwingend zur weiteren Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur und 2. diese zu für die Menschheit und ‚das höhere Leben‘ katastrophalen Lebensbedingungen führt, bestünde eine Widerlegung oder wenigstens Problematisierung dieser Doppelthese u.a. in dem Aufweis, daß paläoklimatologisch belegt 1. schon mehrfach über längere Zeiträume der Kohlendioxidgehalt der Luft bei weitem höher war als heute, daß die globale Temperatur sich jedoch nicht in vergleichbarem Ausmaß erhöhte, sondern in einem für die Evolution von Flora und Fauna sogar förderlicheren Rahmen als gegenwärtig bewegte – was die Annahme eines kausalen Zusammenhangs problematisieren würde –, ja daß 2. höhere Durchschnittstemperaturen als gegenwärtig in der Kulturgeschichte schon mehrfach zu massiven ‚positiven Kulturschüben‘ führten, wohingegen, eine m.E. entscheidende Gegenprobe, deutlich geringere Durchschnittstemperaturen Pflanzenwachstum beeinträchtigten und schon deshalb Völkerwanderungen auslösten. Klimareduktionsprogramme könnten, sollten sie überhaupt möglich sein, also sogar katastrophale Effekte auslösen. Sie „könnten“!

So habe ich mich nach möglichst kritischer Literatur forschungskompetenter, prinzipieller orientierter unabhängiger Autoren umgesehen, mit deren Hilfe ich meine Bedenken zu überprüfen hoffte. Dieses Mal erging es mir ja bei weitem besser als im Herbst 1945, als ich mit niemandem meiner Nächsten über meine Fragen zu sprechen wagte. Die gesuchten Autoren sollten idealiter paläoklimatologisch orientiert sein, über breite astrophysikalische, physikalische, chemische, geologische und geographische usw. Kenntnisse verfügen, eine m.E. problemangemessene sehr viel weitere Perspektive als üblich haben, aber anders als ich breit informierte Praktiker *und* Theoretiker sein, und, ohne daß ich mich mit jeder ihrer Thesen identifizieren muß, insgesamt doch ausreichend ‚kritische‘, Mainstream-Auffassungen ggf. falsifizierende Informationen bieten, also nicht lediglich mit Großrechnern arbeiten können, deren Ergebnisse von den Eingaben und den benutzten Programmen abhängig sind, die zuweilen sogar verheimlicht werden können, konkrete Nachprüfungen also verunmöglichen. Eine m.E. ‚unhaltbare Konstellation‘! So daß ich nicht nur mit angehaltenem Atem, sondern klareren Blicks den m.E. hochriskanten und ggf. übereilten Umbau unserer Energieversorgung zugunsten einer ‚Klimarettung‘ mitverfolgen kann, da die Risiken des Zusammenbruchs unseres Stromnetzes und unserer Industriekultur mit den Folgen immer höherer Arbeitslosigkeit, kollabierender Sozialsysteme und sich potenzierender Verteilungskonflikte usw. usf. nicht unterschätzt werden sollten. Übrigens im Gegensatz zu Ländern, deren Politiker sich nicht durch ‚unser‘ Engagement beeindrucken lassen, sondern Befangenheiten ‚unserer Politiker‘ kühl ausnutzen und bspw. hier Demontiertes wieder aufbauen lassen; nicht zuletzt, um es multiplizierend zu kopieren. Im Effekt also genau das Gegenteil des hier Propagierten sogar mit unserer Unterstützung zu inszenieren?

Erst in den letzten Jahren hat sich mir der Verdacht aufgedrängt, daß wir es in Klimafragen, sehr grob gesprochen, längst mit zwei in ihren Schwerpunkten fast schon prinzipiell ver-

schieden arbeitenden Disziplinen zu tun haben könnten: mit einer eher mitteleuropäischen, primär historisch orientierten, vor allem paläoklimatologische Fragestellungen erforschenden, breiteste astrophysikalische, geologische und geographische usw. Kenntnisse voraussetzenden, empirisch basierten Klimawissenschaft mit bereits langer Forschungstradition, die sich vor allem auf die Rekonstruktion z.T. lange zurückliegender Klimaereignisse konzentriert, für die Autoren wie bspw. Werner Kirstein (Jg. 1946) typisch sein dürften, die sich als Emeriti darauf zu konzentrieren scheinen, Einsichten ihrer Forschungsdisziplin gegen einen ihrer Meinung nach in Sachfragen schockierend inkompetenten Zeitgeist zu verteidigen und als Kritiker z.T. von renommiertesten Kollegen demonstrierten Wissenslücken oder von ihnen zu verantwortenden Denkfehlern usw. auftreten. Und einer anfangs vor allem in den USA, der dank mitteleuropäischen Wissensimports zumal seit 1945 ‚führenden‘ Wissenschaftsnation, von potenten Stiftungen protegierten, mit Großrechnern jeweils weitreichende Zukunftsprognosen entwickelnden, längst weltweit ‚die Diskussion‘ und das in unseren Großmedien Prä-sentiertere fast im Sinne einer Monokultur bestimmenden, aber auch die Verantwortung für einen Großteil des hier noch als Kritik Referierten tragen dürfenden Klimawissenschaft, die längst auch in der EU und zumal in Deutschland die Meinungsführerschaft errungen hat. Vielleicht auch deshalb, weil wohl nur noch auf diesem Wege die erforderlichen staatlichen usw. Forschungsgelder in den ansonsten finanziell fast todgehungerten Universitätsinstituten zu requirieren sind.

Ohne jemals ausschließen zu können, daß ich mich auch bei allem gerade in diesem Unterkapitel Geäußerten fundamental täusche, gliedere ich, um zumal meine Schwierigkeiten mit der gegenwärtigen Politik einer vielleicht allzu rasanten, spezifischen ‚Energiewende‘ verständlicher zu machen, nun so, daß ich die wenigstens nach meinem Empfinden mancherorts inszenierte – weltweit weitere und z.T. sogar erheblichere Risiken (s.u. 20.-21.) nahezu ausblendende – Klimahysterie in einen – ihren? – historischen Zusammenhang einzuordnen suche, u.a. um ihre fatale Nähe zu modernistisch aufgehübschten Versionen tradierter Panikmache nicht auszuklammern (in I.).

Dann erst wende ich mit direkt dem *Nervus rerum*, dem wohl fast alles entscheidenden Punkt, der Kohlenstoffdioxid-Frage und deren Voraussetzungen ebenso wie einigen zentralen Konsequenzen zu (in II.). In ‚kritischer Literatur‘ habe ich dazu so viel an Argumenten, Belegen usw. gefunden, daß es mir nicht gelang, meine Skepsis zu vermindern. Danach erst gehe ich knapp auf einen größeren Zusammenhang ein, wobei wieder eine eher kritische Perspektive im Vordergrund steht (in III.). Anschließend erst berücksichtige ich Tricks, aufschlußreich wirkende ‚Auslassungen‘, ‚Engführungen‘ usw., die mir aufgefallen sind oder deren Diskussion ich in der Literatur begegnet bin (in IV.). Die „Klimakatastrophen“-usf.-Problematik schließe ich auf eine eher technische Weise ab mit einer Auflistung von „Mindestvoraussetzungen einer seriösen Energiepolitik“ (in V.) sowie einigen weiteren m.E. relevanten Gesichtspunkten (in VI.).

Aus m.E. mainstreamkritischer Literatur berücksichtige ich Belege und Argumentationen vor allem der Autoren Wulf Bennert, Wolfram Merbach, Hanns-Günter Appel und Helmut Waniczek: *Kann der Mensch das „Klima retten“? 60 Fragen und Antworten zu Klimawandel und Energiewende*,³2021; Heinrich Paulitz: *Strom Mangel Wirtschaft. Warum eine Korrektur der Energiewende nötig ist*,⁴2021; Stefan Uhlig: *Der natürliche Klimawandel. Fakten aus geologischer, archäologischer und astrophysikalischer Sicht*, 2021, sowie Fritz Vahrenholt und Sebastian Lüning, *Unerwünschte Wahrheiten. Was Sie über den Klimawandel wissen sollten*,³2020. Aufschlußreich auch die Titelgeschichte *Ihr Klima-Kinderlein kommet. Fakten, Mythen und Mobbing in der Erderwärmungsdebatte*. DIE WELTWOCHEN Nr. 12, 21. 3. 2019. Breit ansetzend Mathias Bröckers mit *Klimalügner*, 2020. Leider viel zu spät für diesen Band entdeckte ich Werner Kirstein, *Klimawandel. Realität, Irrtum, Lüge*, 2020, ein Autor mit breitesten Kompetenzen. Einen umfassenden, ‚hochintegrativen‘ Ansatz erarbeitete über Jahrzehnte James Lovelock u.a. mit *Unsere Erde wird überleben. GAIA – Eine optimistische Ökologie*, dt. 1982ff., und *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*, dt. 2007, mit seiner zur „Gaia-Theorie“ modifizierten Gaia-Hypothese, die die Erde als „sich selbst regulierendes Sy-

stem“ betrachtet, „das aus der Gesamtheit der Organismen, der Oberflächenfelsen, der Meere und der Atmosphäre besteht, die eng zu einem einzigen, sich evolvierenden System verknüpft sind.“ Was bspw. daran zu erkennen ist, daß die Pflanzen an dem von ihnen produzierten Sauerstoff längst erstickt wären, wenn nicht Sauerstoff verarbeitende und Kohlendioxid ausatmende Lebewesen, die Tiere, entstanden wären. J.L. berücksichtigt dabei Konstellationen, die in den üblichen klimakritischen Darstellungen kaum eine Rolle spielen, die Fixierung auf Kohlendioxidvermeidung mittels Wind- und Solarenergie auflösen bzw. als wenig effektiv erscheinen lassen. Die Argumentationsführung dieser Autoren erschien mir nicht unstimmtig, wenngleich z.T. hochselektiv, ihr Informationsniveau respektabel und ihre Urteile wirkten zumindest Nachdenken provozierend. Und bereits *das* ist ja nicht wenig.

I. Zuerst ein Rückblick, da weltanschauungskritisch Orientierten aufgefallen sein müßte, daß sich die mancherorts forcierte Klimakatastrophen-Panik in altbekannte, angstbasierte Manipulationsmuster irritierend gut einfügt. Was nicht ausschließt, daß ihr dennoch ernstzunehmende Probleme zugrunde liegen könnten.

Vertieft man sich in Texte, die längst auch in guten Übersetzungen vorliegen, historisch weit zurückliegender, früher Großkulturen wie bspw. Ägyptens, fällt u.a. auf, daß Untergangssängste mit dem Faktum Großkultur offenbar schon früh eng verbunden waren. Schließlich ist jede Großkultur dank ihrer Arbeitsteiligkeit und Strukturiertheit für die meisten ihrer Mitglieder zwar eine Art Überlebensgarantie, dennoch aber als Herrschaftssystem von außen und innen gefährdet durch Naturkatastrophen, externe Feinde, übergreifende Regierungen, freiheitsfeindliche, totalitäre Religionen oder soziale Revolutionen. Da Großkulturen von fast allen ihrer meist stationär lebenden Mitglieder als ‚Welt‘ empfunden wurden, waren für diese Kulturuntergangs- und Weltuntergangssängste kaum unterscheidbar. Für manchen ist das noch heute nicht wesentlich anders.

Ein für unsere Fragestellung wichtiger Aspekt ist bei dieser fast großkulturimmanenten Konstellation, daß es jeweils auch Profiteure derartiger Konstellationen gibt, deren ‚Geschäftsgrundlage‘ die instrumentalisierte, meist wenig sachkompetente Ängstlichkeit sowie die Kulturabhängigkeit der meisten Mitglieder der jeweiligen Großgesellschaft ist. Wohl bis heute, denn Angst war, ist und bleibt ein optimales Gesellschaftssteuerungsinstrument. Außerdem: zu verlieren haben auch ‚wir‘ im seit Jahrhunderten ausbeuterischen ‚Westen‘ sehr viel. Und die meisten wissen das auch.

Um an einem Beispiel konkreter zu werden und zu zeigen, wie sich derartige Konstellationen nutzen lassen: Selten spielt in Diskussionen eine Rolle, daß das frühe Christentum seine geradezu virusartige Ausbreitung in den ersten Jahrhunderten u. Z. nicht zuletzt im Huckepackverfahren von im Römischen Imperium grassierenden Weltuntergangssängsten vollzog. Auch der Haß unterdrückter Völker äußerte sich damals häufig in Weltuntergangsphantasien, genauer: in Weltuntergangsrachewünschen und -projektionen gegen das siegreiche, vermeintlich ‚ewige‘ Rom. Und ebenso selten scheint berücksichtigt, daß christlicherseits neben beeindruckenden sozialen Leistungen und der Erfindung, Missionare durch ‚ihre‘ Gemeinden finanzieren zu lassen, was sie wie den Zeltmacher Paulus von mühsamer Handarbeit befreite, auf die erzielte Weltuntergangsstimmung mit Hilfe eines großzügigen Angebots ‚draufgesetzt‘ wurde: Nicht nur alle diejenigen, die den Juden Jesus noch ‚gekannt‘ hatten, sondern auch diejenigen, die sogar als Nicht-Juden sich jenseits allen Wissens schlicht ‚zu ihm bekannten‘, würden noch zu ihren Lebzeiten die Wiederkunft Jesu und damit triumphal – „Die Letzten werden die Ersten sein!“ – das Ende des gegenwärtigen Römischen Reichs und den Antritt der Herrschaft Jesu erfahren. Eine beeindruckende Option? War diese nicht sogar das Kernangebot der paulinischen Mission? Jeden Abend beteten damals Christen um die baldige Wiederkunft des Weltenbeherrschers Jesu. Dennoch starben erste Gläubige. Und Jesus ‚kam‘ auch weiterhin nicht?! Wie gingen Gläubige mit dieser kognitiven Dissonanz um? Fühlten sie sich betrogen? Scheinbar nur Wenige, denn: Wer einmal glaubt, glaubt meist unter fast allen Umständen auch weiterhin? Oder erweckt wenigstens diesen Eindruck? Und missioniert um so eifriger, je stärker die eigenen Zweifel anwachsen? Weil ja schon ‚soo viel‘ riskiert und

investiert wurde? Und weil man als Glaubender ja selten alleine ist? Sowie notfalls seinen Zorn gruppenstabilisierend auf andere projizieren kann? In fanatisch ausgetragenen Schismen, Bücherstürmen bis zu ‚Shitstorms‘? Mechanismen, die seitens Dritter ausgenutzt wurden und weiterhin werden. Zumal Juden hatten dank vielfach gescheiterter Messias Hoffnungen einige Erfahrung, um mit derlei Widerfahrnissen weiterhin religionsbejahend und messiasgläubig ‚zurechtzukommen‘. Die für viele damals genialste, kreative Lösung: Jesus ‚war‘ schon längst zurückgekommen, und zwar in Gestalt seiner Kirche(n)! Jeweils? Nein, *nur* der jeweils Eigenen! Doch nicht alle haben es rechtzeitig bemerkt oder gar durchschaut? Ein weiterer Beleg dafür, daß man Gläubigen fast jede nur denkbare Interpretation zumuten kann? Und dabei blieb es dann auch.

So fanden auch diese interpretativen Glaubensrettungsversuche ihre kreativen Fortsetzungen. Weltuntergangsprediger fanden weiterhin ihre Anhänger, machten weiterhin ihre Geschäfte, stifteten weiterhin Verwirrung. Bis heute und vermutlich noch weit darüber hinaus. Solange Lebensängste und mancherlei Sensationsbedürfnis befriedigt werden wollen sowie Leichtgläubige nicht aussterben, so daß auf diese billige Art Einfluß und Einkünfte zu gewinnen sind? Nicht nur zu den kunstvoll inszenierten millenarischen Ängsten und Hysterien (um die Jahrtausendwende kirchlicher Rechnung) gibt es bergeweise Fachliteratur. Einen gediegenen Überblick bietet Peter Dinzelbacher, *Weltuntergangsphantasien in der europäischen Geschichte. Entwicklung, Funktionen, Deutungen*, 2014. Derlei Lektüre schärft manchen Blick.

Um in Berücksichtigung dieser auch Zukunftsängste auslösenden ‚Manipulationsschiene‘ aktueller zu werden: Richteten sich nicht fast alle paar Jahre wieder zumal amerikanische Sektenprediger mit ihren engagiertesten Anhängern auf einen Weltuntergang ein? Und befeuerte nicht auch ein ehemaliger US-Vizepräsident und dank des hochmanipulativen US-Wahl- und -Gerichtssystems um seine Präsidentschaft Betrogener eine neueste, sehr erfolgreiche Zukunftsangst, die in einer noch stark christlich-apokalyptisch orientierten Bevölkerung schon ‚gebahnten‘, fast zur Weltuntergangshysterie hochgetriebenen Kaskade von Befürchtungen über einen bereits in wenigen Jahr(zehnt)en erfolgenden, klimabedingten, zumal durch den Kohlendioxidausstoß der Industriegesellschaft mitverursachten, ökologischen Kollaps usw. kulminierten? Wer erinnert sich noch, daß vor Jahrzehnten US-Wissenschaftler und -Medien mit der Befürchtung, eine Eiszeit stünde bevor, Panik zu säen gesucht hatten? Bevor dann eine Erderwärmungstheorie ältere Ängste verdrängte? Ängste und Befürchtungen, denen wir, massivst beworben, gerade hierzulande vielleicht allzu eifrig, leichtgläubig und risikenblind ‚aufsitzen‘? Doch für ihre politisch nüchterne Rationalität bekannte Nationen auch in unserer Nachbarschaft ‚machen‘ bei dem von ‚uns‘ vorgelegten Tempo des Umbaus ‚unserer‘ Energiesicherung nicht mit, bauen lieber Dämme gegen den sich mit Sicherheit noch erhöhenden Meeresspiegel usw. usf. und lassen sich glücklicherweise, denn wir müssen von den Leistungen ihrer konventionellen Kraftwerke noch häufig ‚schnorren‘, deutlich mehr Zeit, da *sie* die Balance zwischen Gegenwarts- und näheren sowie fernerer Zukunftsinteressen ihrer Bevölkerung anders als wir auszutarieren suchen, ihre Gesellschaft zu keinem Zeitpunkt kollabieren lassen wollen?

Schließlich: ganz unabhängig von der Hybris, daß m.E. Menschen das Klima nicht ‚retten‘ können, erscheint die zu derlei abstrus wirkenden Annahmen führende ‚Denke‘ noch immer kaum gebrochen und aufschlußreich genug.

Deshalb schon vorweg: werden hier nicht alttestamentarische Allmachtsphantasien (*Genesis* bzw. *I. Buch Moses 27-28*) reaktiviert? Zwar gilt die Erde nicht mehr als Mittelpunkt des Universums, doch selbst noch für viele Atheisten sind wir Menschen weiterhin ‚die Krone der Schöpfung‘, die Herren ‚aller Dinge‘ und ‚der Natur‘ ohnedies, können in Ausblendung z.T. selbstproduzierter, immenser Schäden souverän über sie nahezu beliebig verfügen? Eine nicht zuletzt US-stabilisierte, neoliberale oder -konservative, technologisch unterfütterte Wahnvorstellung? Dagegen: wie wollen wir Menschen, von denen die Klügeren sich längst als Teil der Natur begriffen haben, die primär von gigantischen naturalen Zyklen geregelten Klimaverhältnisse auf diesem Trabanten entscheidend positiv beeinflussen? ‚Stören‘ mit mancherlei verheimlichten Experimenten in und an der Erdatmosphäre, Vernichtung urtümlicher Wald-

gebiete oder riskanten ‚Klimarettungsversuchen‘ usw., die samt und sonders unter die Kategorie der ‚Verschlimmbesserungen‘ fallen könnten, erscheint eher möglich. Doch das bliebe ein dystopisches, wenngleich wieder einmal ‚logisches‘ Maximum.

II. Der *Nervus rerum*, der wohl alles entscheidende Punkt ist also die Kohlendioxidfrage schon insofern, als *einerseits* dieses Atmosphärgas als eine Art unerwünschtes Nebenprodukt westlich inaugrierter Industriegesellschaft usw. dafür verantwortlich gemacht wird, zu einer die gegenwärtigen Existenzweisen der Menschheit bereits in näherer Zukunft – und später auch ‚das höhere Leben‘ insgesamt – gefährdenden extremen Erderwärmung kausal beizutragen. Daß *andererseits* aber die prognostizierte Erderwärmung ‚logischerweise‘ nur noch dadurch abgemildert werden könne, daß es gelänge, den Kohlendioxidausstoß der Menschheit, das Verursacherprinzip respektierend, künftig so drastisch zu reduzieren, daß damit ‚kritische‘ Werte nicht erreicht und somit die Gefährdung bisheriger Existenzformen der Menschheit durch die ansonsten unweigerlich erfolgende, rasante, durch positive Rückkoppelung sich noch beschleunigende Erwärmung in Folge immenser, vor allem ‚vom Westen‘ zu tragender Anstrengungen verhindert sowie eine menschenwürdige Zukunft unserer Kinder und Enkel auf nur noch diese Weise gesichert zu werden vermag. Ein Ensemble von Annahmen, die ich zwar für erfolgreich protegiert, jedoch leider keineswegs für so gesichert zu halten vermag, daß mir weiteres alternativenfernes Daran-Festhalten verantwortbar erscheint. *Drittens* bleibt zu berücksichtigen, daß Kohlendioxid für das Pflanzenwachstum unverzichtbar ist, weshalb auch hier wieder einmal die Kunst der Balance ‚gefragt‘ ist.

Zum Hintergrund: Was die dem industriell hergestellten Kohlendioxid unterstellte kausale Rolle zwecks Erhöhung der Erderwärmung betrifft, basiert sie m.W. auf Überlegungen, deren Prämissen keineswegs unstrittig sind. Bis in die jüngere Vergangenheit waren diverse naturale Faktoren allein klimabestimmend bzw. entscheidend für die Verschiebung von Klimazonen. Darüber besteht Konsens. Für unseren Trabanten waren es primär die Aktivitäten unserer Sonne bzw. ihre variierenden Energieeruptionen usw.; die zwischen einer mehr kreis- oder mehr elipsennahen Form variierende jährliche Umrundung unserer Sonne durch unsere Erde; der Neigungswinkel ihrer Ekliptik; zeitweiliges ‚Wackeln‘ der Erdachse usw. usf. – all das beeinflußt die Menge und Intensität der die Erde erreichenden Sonnenabstrahlung und damit die globale Temperatur. Dazu kommt noch die Rolle der Wassermassen und Lebewesen der Ozeane, deren Rhythmen, Lebensbedingungen, Menge usf. in Folge sich bildender oder abnehmender Eisschilde usw... Was die Verhältnisse auf der Erde im einzelnen betrifft, so sind schon seit dem 19. Jh. Millionen Jahre zurückliegende, langanhaltende Kalt- und Warmzeiten nachgewiesen, Letztere verschiedentlich unterbrochen von ‚Kleineren Eiszeiten‘ wie zuletzt noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Warmzeiten, deren Temperaturen z.T. höher lagen als selbst das für unsere nähere Zukunft Prognostizierte usw... Übrigens waren diese letzten wärmeren Perioden einige der Voraussetzungen der minoischen, römischen und mittelalterlichen ‚positiven Kultursprünge‘.

Propagierte These ist nun, daß sich seit dem Beginn der westlichen Industriegesellschaft die Klimaverhältnisse auf diesem Trabanten – auch jenseits des Rahmens einer Fortsetzung der Zyklen der vorausliegenden Epochen – rasant nachteilig verändert hätten und sich in Fortsetzung dieser Entwicklung auch in der näheren Zukunft weiterhin dramatisch negativ verändern müssen, wenn man die derzeitigen Veränderungen entsprechend ‚hochrechne‘. Ein Ansatz, der nicht nur aus wissenschaftsmethodologischen, sondern bereits aus empirischen Gründen keineswegs als zwingend, doch trotz vieler Einwände als hochwahrscheinliche Ergebnisse bietend eingeschätzt ist. So sprengen bspw. im Rahmen von Wirtschaftskriegen längst künstlich erzielbare (s.u. 21.) größere, langanhaltende Vulkanausbrüche, deren Aschewolken weite Bereiche bspw. Nordamerikas und Europas verdüstern und Temperaturstürze auslösen können, extreme Hungersnöte und weitere Migrantebewegungen zur Folge haben dürften, ernstlich belastbare Prognosen. Außerdem ist Klima ein chaotischer Prozeß, dessen Ergebnis nicht vorhersehbar ist. Weshalb jegliche längerfristige Prognose in die Irre führen dürfte.

Was die erderwärmungserhöhende Rolle des industriell produzierten Kohlendioxids selbst betrifft, so ist hierfür m.W. noch kein physikalisch stringenter Nachweis gelungen. Außerdem wird sie, selbst wenn er gelänge, überschätzt. Auch die Wolken und die Art der Wolkenbildung, vermehrt durch den exzessiven Flugverkehr und die von ihm produzierten Cirruswolken spielen eine vermutlich große Rolle. Weil unsere Erde kein Treibhaus, sondern ein trotz ihrer Atmosphären im Universum rotierendes offenes System ist, entweichen auch Gase irgendwann diesem System – es sei denn, sie werden gebunden. Was für Kohlendioxid in sogar höchstem Maße gilt: an erster Stelle durch die Pflanzen, zumal die Algen, für deren Photosynthese es unverzichtbar ist, und die Meere. So würde eine deutliche Erhöhung des gegenwärtigen, auch in erdgeschichtlicher Perspektive übrigens minimalen Kohlendioxidanteils der Erdatmosphäre von derzeit bis zu 0,042 % zu einer Erhöhung der Ernteerträge sowie zu einer Verbesserung der Erntequalität führen. Im Blick auf eine noch weiterhin expandierende Menschheit ein kaum zu unterschlagendes, zentrales humanitäres Argument? (Früher haben Gärtner zugunsten verbesserten Wachstums ihrer Pflanzen Kohlendioxid in ihre Gewächshäuser eingeleitet.)

Schwer nachvollziehbar für mich ist die wenigstens hierzulande dominierende Einseitigkeit der Kohlendioxidvermeidungsdiskussion und -praktiken: *Gerade wenn* die Risiken durch industriell verursachte Kohlendioxidproduktion im behaupteten Maße zuträfen, irritiert, daß auf der Maßnahmenebene dabei die naturalen, hocheffektiven Kohlendioxidabbaumechanismen der Erde, obwohl sie doch an erster Stelle zu berücksichtigen wären, nahezu ausgeklammert werden, die, obwohl längst erforscht, statt dessen z. T. sogar immens gefährdet sind. Ein vielbeschwiegenes, vermutlich schwerlich überbietbare Katastrophen auslösendes menschliches Fehlverhalten? Zur Verdeutlichung bspw. prägnant W. Bröckers:

1. *Zur Rolle der Meere*, die ca. 70 % der Erdoberfläche ausmachen: „Es sind einzellige Mikroorganismen im Meer, die den größten Teil des Sauerstoffs herstellen, den wir atmen, sie sind die wichtigsten Organismen der Erde“. Sie entfernen incl. des Wassers usw. auch 70 % des Kohlendioxids „aus der Atmosphäre und bilden die Basis der marinen Nahrungskette. Ohne das Phytoplankton [...] geht auf der Erde gar nichts. Aber [...] das Phytoplankton ist [...] zwischen 1962 und 2012 um 40 % zurückgegangen.“

2. *Zur Rolle des Festlandes*: „Die Böden sind die wichtigsten Kohlendioxidfänger nach den Ozeanen. Während die Weltmeere etwa 38.000 Gigatonnen Kohlenstoff binden und die Pflanzen der Erde etwa 500 Gigatonnen aus der Atmosphäre aufnehmen, wird in den Böden viermal so viel festgehalten – etwa 2.000 Gigatonnen. [...] Aber fast überall, wo sich die Menschen ausgebreitet haben, werden die Böden zerstört; durch riesige, ununterbrochene Felder, durch schwere Landmaschinen, die den Boden verdichten und die dort lebenden Mikroorganismen ebenso vernichten wie die massive Nutzung chemischer Dünger und Pestizide, durch künstliche Bewässerung, die zur Versalzung der Böden führt. Den Ackerflächen in Deutschland gehen im Durchschnitt pro Jahr und Hektar zehn Tonnen fruchtbarer Boden durch Erosion und Humusabbau verloren, weltweit sind ein Viertel aller landwirtschaftlichen Böden schwer geschädigt oder verwüstet und werden [...] zu einem Treiber der Erderwärmung.“ So sind „die Agrarkonzerne [...] weltweit für etwa die Hälfte aller Treibhausemissionen verantwortlich, sofern man richtig rechnet und [...] auch Methan und Lachgas mitzählt“ sowie den Kohlendioxid-Ausstoß „durch Maschinen, Transporte, Verarbeitung und Müllproduktion.“ Ein weiteres Tabu?

3. *Fazit*: Würde das nicht bedeuten, daß die durch Meere und Festland insgesamt erzielte Kohlendioxidminimierung von 40.500 Gigatonnen sich extrem ungleich verteilt: nur 16,2 % der Minimierungsleistung erbringt das Festland, 83,8 % hingegen leisten die Meere und zumal deren Phytoplankton, das außerdem noch für die Sauerstoffversorgung incl. ‚des höheren Lebens‘ primär verantwortlich ist? Was dessen exzessive Vernichtung bzw. diejenige des primären Kohlendioxidregulators und vor allem Sauerstoffproduzenten der

Erde bedeutet, bedarf keines Kommentars. Die derzeitige m.E. realitätsblinde Schwerpunktverlängerung von Kohlendioxidvermeidung usw. auf Windräder und Sonnenkollektoren jedoch durchaus. Und nicht nur eines Kommentars. (In Lovelock, 2007ff., findet sich eine Abbildung der Algenverteilung und damit der Vitalität der Ozeane; ein weiteres zusammengesetztes Satellitenbild verdeutlicht, „was für ein kleiner Teil der Erdoberfläche von Vegetation bedeckt ist.“)

Hinzu kommt freilich noch ein weiteres, wenigstens hierzulande auf mich inzwischen dominant wirkendes Tabu: die Explosion einer Menschheit, die sich allein von 1920 bis 2022 von 1,8 auf 8 Milliarden Personen vermehrt hat. Damit dürfte sich die Personenzahl der Menschheit in den Jahren seit Beginn der Industrialisierung auf das mindestens Achtfache erhöht haben – bezeichnenderweise jedoch vor allem außerhalb der früh industrialisierten Zonen. Mit dem weitgehend ausgeklammerten (und nicht lediglich auf ‚westliche Schandtaten‘ zurückführbaren) Effekt, daß ein nicht unerheblicher Teil seitheriger Umweltzerstörung ‚in den Entwicklungsländern‘ auf deren ‚Bevölkerungsexplosion‘ und den erst dadurch ausgelösten ungezügelter Raubbau usw. zurückzuführen ist. Einige Beispiele: im Senegal wuchs die Bevölkerung allein zwischen 1950 und 1990 von 2,5 auf 7,33 Mio. bzw. auf das knapp Dreifache in lediglich 40 Jahren. In Mali von 3,52 auf 9,21 Mio. bzw. um das gut Zweieinhalbfache; in Madagaskar von 4,23 auf 12,58 Mio. ebenfalls um das knapp Dreifache (*Der große Ploetz*, 32. Auflage, o.J. [ca. 1998/99]). Ohne konsequent durchgesetzte Geburtenkontrolle könnten die Zivilisationen auf diesem Trabanten also auch ohne jedwede ggf. industriell noch forcierte Erderwärmung ‚allein durch Bevölkerungsverschiebungen ausgelöst‘, u.a. als Folge des sich noch erhöhenden Meeresspiegels und von Hungermigration kollabieren.

Damit könnte ich dieses Unterkapitel abschließen, wenn von rationalem, humanitär hochwertigem Verhalten der weltweit entscheidend einflußreichen ‚Eliten‘ und Politiker ausgegangen werden könnte. Wie es darum steht, zeigen beispielhaft auch die restlichen Seiten dieses Skripts.

‚Eliten‘ und Politiker, denen ‚wir‘ wohl allzuviel Freiraum einräumen, sollten klüger sein und verantwortlicher handeln als der überwältigende Rest der Menschheit. Vor knapp 40 Jahren hatte ich mir *G.A.I.A. Der Öko-Atlas unserer Erde*, hgg. v. Norman Myers, 1985, gekauft und durchgearbeitet. Im Vorwort von Gerald Durrell hatte ich folgende Passage angestrichen:

„Jeder der dieses Buch liest und seine Botschaft in sich aufnimmt, muß zu der Schlußfolgerung gelangen, daß nahezu alle Übel, die uns bedrängen – von Hungersnot und Krankheit bis hin zum Krieg –, mit unerbittlicher Kausalität auf drei wesentliche Ursachen zurückgeführt werden können: Überbevölkerung, politische Torheit und einen verschwenderischen Mißbrauch der Schätze unseres Planeten – sowohl der begrenzten Ressourcen als auch des erneuerbaren „lebenden“ Reichtums.“

Raffgier bzw. Profitsucht wurden als Ursachen vergessen. Dennoch: ‚Wir‘ wissen also längst Bescheid. Doch von in der Regel ihren Informationspflichten wenig entsprechenden Massenmedien unterstützt, haben fast alle ‚wie bisher weitergemacht‘. Andere brechen in Panik aus und lenken eher von den entscheidenden Problemen und längst bekannten Problemlösungen ab. Manchmal frage ich mich, ob es so viel Sand auf diesem Trabanten gibt, wie von all denjenigen benötigt wird, die ihre Köpfe hineinzustecken sich entschlossen zu haben scheinen. Und manchmal gehört man vielleicht sogar selbst dazu. *Conditio humana?*

Notabene: Im Sinne eines *altera pars audiatur* fand ich auch speziellere Argumente gegen die Stichhaltigkeit der These einer durch industriell hergestelltes Kohlendioxid noch forcierten Erderwärmung, die hier zu unterschlagen kaum seriös wäre, zumal da ich sie für hochplausibel halte. Leider fehlt mir das Fachwissen, um mich hinreichend sicher *Pro* oder *Contra* entscheiden zu können. So beschränke ich mich auf ein Referieren und ergänze um einige Überlegungen aus meiner eher universalistischen Vogelperspektive..

Die wenigstens in Hinzuziehung paläoklimatologischer Argumente zwingend erscheinende, m.E. überaus konsequenzenreiche, entscheidende These gegen die als extraordinär behauptete Erderwärmung durch industriell hergestelltes Kohlendioxid findet sich u.a. bei W.Kirstein, W.Bennert und S.Uhlig: *die Kohlendioxidentwicklung in der Atmosphäre „läuft der Temperaturentwicklung hinterher!“* Sie wäre also nicht deren Auslöser, sondern erst deren Folge, denn: „Die Temperaturentwicklung vor allem der Ozeane und der Atmosphäre bestimmen, jedoch mit einem gewissen Nachlauf“, den Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre (Stefan Uhlig; kursiv durch mich, HJS; ebenso in extenso Werner Kirstein). Während nämlich die Zickzacklinie der Temperaturschwankungen derjenigen der Sonneneinstrahlung folge, hätten wir es bei der Kohlendioxidentwicklung mit einer damit inkompatiblen, steil ansteigenden Linie ohne identifizierbaren Einfluß auf die Wärmeentwicklung zu tun. Aufschlußreich die Abb. 12 bei S. Uhlig, der zusammenfaßt:

„Während der letzten 2,56 Millionen [...] Jahre, [...] pendelte die Erde kontinuierlich [...] zwischen [...] Kaltzeiten und [...] Warmzeiten. Dies führte zu wiederholten Verschiebungen der Klimazonen auf der Erdoberfläche. Die Mechanik, bildlich gesprochen, die diese periodischen Wechsel zwischen Warm und Kalt antreibt, sind die orbitalen Parameter der Umlaufbahn der Erde um die Sonne. Diese äußern sich in verschiedenen Zyklen von einigen Dutzend und Hunderten von Jahrtausenden, Milankovitch-Zyklen genannt, die sich gegenseitig überlagern und beeinflussen, und somit die Intensität der Sonnenstrahlung, die die Erde erreichen kann, kontrollieren, bzw. die Temperaturentwicklung der Ozeane und der Erdatmosphäre aussteuern, wodurch sich letztlich die Klimazonen auf der Erde verschieben. Seit der letzten großen Eiszeit, dem Würm-Glazial, das rund 100.000 Jahre andauerte und vor etwa 11.700 Jahren endete, leben wir heute glücklicherweise in einer wenn auch relativ kurzen Warmzeit, dem Holozän-Interglazial, bevor die Erde in einer nicht zu ferneren Zukunft [...] wieder in die nächste Eiszeit abtauchen wird.“

Doch warum? Stefan Uhlig:

„Da wir aber nicht in der Lage sind und nie sein werden, die Erde auf eine perfekte Kreisbahn um die Sonne zu zwingen, steht die nächste Eiszeit quasi vor der Türe, bzw. ist schon fast überfällig. Davor kann uns auch nicht eine [...] Erderwärmung bewahren“.

Die wohl zentrale These zugunsten wenigstens hierzulande selbst Umweltgesichtspunkte vernachlässigender künftiger, extremer Kohlendioxidvermeidung wäre damit problematisiert. Was die Menge des durch die Industrialisierung produzierten Kohlendioxids betrifft, herrschen weit verbreitete Mißverständnisse. Deshalb einige Zahlen:

Wahrscheinlich dürfte überraschen, daß der deutsche Anteil an den Kohlenstoffemissionen in der globalen Atmosphäre nur 0,0000434 % beträgt. Die Berechnung geht aus von 0,04 % Kohlenstoff-Konzentration x 0,035 bzw. 3,5 % anthropogener Anteil x 3,1 % Deutschlands Anteil bzw. 0,031. Das liefert einen Kohlenstoffanteil von $0,04 \% \times 0,0035 \times 0,031 = 0,0000434 \%$ für Deutschlands Anteil an der globalen Kohlenstoff-Konzentration der Erdatmosphäre unter den genannten Voraussetzungen. Diese Annahmen bleiben nicht völlig konstant, da die Kohlenstoff-Konzentration derzeit noch langsam ansteigt. Ob die Schätzung des anthropogenen Anteils von 3,5 % noch zutrifft, müßte zuweilen überprüft werden. Vor allem dürfte der prozentuale Anteil Deutschlands in Zukunft noch sinken, weil in China und in anderen Ländern die Zahl der Kohlekraftwerke zu- und damit Deutschlands Anteil noch abnimmt.

Fazit: „Es bleibt also bei einem **extrem geringen Anteil** Deutschlands [...] **als dubiose Grundlage für die irrsinnige deutsche CO₂-Politik!**“ [W. Kirstein; Fettdruck W. Kirstein; HJS].

Eine ergänzende zweite These: *Selbst wenn* das minimale Kohlendioxid in der Atmosphäre ein sogar exquisiter Wärmeakkumulator wäre, so verfüge es dennoch über Sättigungsgrenzen

auch für Wärme. Diese seien gegenwärtig nahezu erreicht (Uhlig). So daß weitere moderate Kohlendioxid-Erhöhungen selbst dann nicht mehr sonderlich erderwärmungsrelevant sein müßten, wenn die Erderwärmungshypothese durch industriell hergestelltes Kohlendioxid in vollem Umfang zuträfe? Unabhängig davon würden das Pflanzenwachstum und dessen Qualität jedoch gefördert.

Ein dritter Punkt: Wenn häufig behauptet wird, der Kohlendioxidanteil der Atmosphäre habe sich seit der Industrialisierung um nicht weniger als 50 % erhöht – früher war er zuweilen um ein Vielfaches höher! –, wird dabei vorausgesetzt, daß es sich 1. um eine exklusiv industrieverursachte und 2. um eine so relevante Erhöhung handeln würde, daß auf sie sofort zu reagieren sei, weil sie klimarelevant wäre. Doch Beides ist nachweislich nicht der Fall. So bliebe unter den obigen Voraussetzungen der Kohlendioxidanteil der Atmosphäre auch dann noch minimal und wäre nicht kausal für eine Erderwärmung oder Klimaverschiebung, weil dieser nur mit Verzögerung primär solaren Rhythmen, Vulkanaktivitäten und natürlichen Prozessen auf diesem Trabanten folgt?

Viertens und nochmals: Vor allem ist die fast durchgängig akzeptierte Voraussetzung, Kohlendioxid-Erhöhungen hätten einen nachweisbaren temperaturerhöhenden Effekt, nicht belegt, denn: „Eine atmosphärische Erderwärmung“ durch Kohlendioxid „ist nicht nachgewiesen, im Gegenteil: es gibt zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die eher von einer Abkühlung in den unteren Atmosphärenschichten ausgehen“. Die „angebliche Klima-Beeinflussung basiert nicht auf belastbaren, naturwissenschaftlichen Fakten, sondern lediglich auf politischen Wunschvorstellungen mit Hilfe von rein hypothetischen Computersimulationen, abstrakten Modellrechnungen und daraus abgeleiteten möglichen Szenarien“ (Werner Kirstein).

Schließlich fünftens: wenn mit 1850-1900 der Ausgangspunkt für eine Erderwärmungsbeziehung auf das Ende einer Kleinen Eiszeit innerhalb einer der noch nicht beendeten längeren Wärmephasen fällt, sind die nach 1850 erfolgten bisher noch moderaten Temperaturerhöhungen, solange sie an das der Kleinen Eiszeit vorausliegende Temperaturniveau anschließen, kaum alarmierend.

Fazit 1: Menschlich produziertes Kohlendioxid ist überhaupt nicht – oder wenigstens nicht ein sonderlich relevanter – Treiber weiterer Klimaerwärmung. Vorausgesetzt, die von meinen Referenzautoren referierten zumal paläoklimatologischen Fakten usw. treffen zu.

Fazit 2: Damit erschienen all die hierzulande favorisierten Versuche forciert wirkender Kohlendioxidvermeidung oder gar -flucht wenig problemangemessen.

Frage: Welchen Sinn hat also die eilige, m.E. viele Risiken ausblendende Umrüstung unserer Industriegesellschaft – anstatt sich auf die beschriebenen basalen Probleme zu konzentrieren –, die nicht nur die Mehrheit unserer Bevölkerung einer immensen finanziellen Belastung aussetzt, sondern dank ihrer staatliche Ressourcen weitgehend bindenden Fixierung lediglich ‚auf das Eine‘ u.a. Gefahr läuft, die Zukunft unserer Demokratie zu gefährden, da Serien unabdingbarer, weitere Erosion unserer Demokratie erschwerender Sanierungsarbeiten wie eine langfristige Sicherung der medizinischen Versorgung, deutliche Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungssystems von der Kita bis zu den Universitäten, die Zurücknahme zahlloser Privatisierungen von Grundversorgungsrelevantem, konsequente Umweltsanierung, die Durchsetzung ökologisch verantwortlicherer Landwirtschaft usw. usf. auch auf längere Sicht erschwert, wenn nicht verunmöglicht werden dürften.

So bleibt für mich noch offen: geht es unter Voraussetzung der Stichhaltigkeit der Thesen Kirsteins, Uhligs u.a. vielleicht sogar noch um sehr viel mehr als *nur* um Profite? So läßt sich mancherlei vermuten. Wenn ich mich 1. daran erinnere, daß bspw. in den USA bei den Protesten gegen den Vietnamkrieg systemkritische Argumentationen noch eine große Rolle spiel-

ten, daß 2. auch in Europa eine „Linke“ jahrelang ‚Auftrieb‘ erhielt, dann aber 3. deren Systemkritik gegenüber den zunehmend in den Vordergrund gerückten zuerst umweltpolitischen Thesen und 4. später sogar z.T. umweltfeindlichen klimapolitischen Hypothesen und Strategien nicht nur eine immer geringere Beachtung fand, sondern daß 5. identitäre, antirassistische Diskussionen und z.T. auch Obsessionen sowie „Wokeness“-Reaktionen ‚linke Systemkritik‘ noch weiter marginalisierten (s.u. 24.), daß 6. in den USA jedoch die Hauptfinanziers zumal einer sehr enggeführten klimapolitischen ‚Wende‘ elitengesponserte große, seit Jahrzehnten die US-Politik beeinflussende, wenn nicht steuernde Stiftungen waren, frage ich mich, welche Absichten hinter diesen Engagements jenseits der inserierten philanthropischen ‚stecken‘ könnten. Da eine Durchsetzung zumal klimapolitischer Ziele einerseits ein hohes Maß an nationalstaatliche Kompetenzen minimierender globaler Steuerung voraussetzt sowie diese legitimiert – also Weltstaatspläne protegirt –, außerdem Bürokratie-Molochs nicht nur der EU stärkt, drittens aber zu einer Verarmung eines erheblichen Teils der Bevölkerung entwickelter Industriestaaten und viertens damit zu verstärkten Verteilungs- und Überlebensproblemen usw. führen muß, fünftens – oder erstens? – schließlich weitere ‚dickste Profite‘ einer Finanzindustrie garantiert usw. usf., dürfte die Motivationslage rekonstruierbar sein. Einlullende Verführungsangebote modernster Medien, preiswert oder kostenfrei zugänglich, könnten dazu beitragen, daß die intendierten Veränderungen vielleicht weniger zu reduzierter ‚linker‘ oder gar substantieller Kritik, was *per se* ja noch nicht allzuviel bewirken muß, durchaus aber schon aus zeitlichen Gründen zu einem noch geringeren politischem Engagement der um die Aufrechterhaltung ihres bisherigen Lebensstandards ‚sich abzappelnden‘ Bevölkerungsmehrheit führen, qualifizierten ‚Systemdruck nach oben‘ also vermindern und selbst berechtigten Widerstand bspw. gegen WWF-Weltstaatspläne usf. sogar ins Leere laufen lassen. Oder?

Um zusammenzufassen: Ob *alterae partes* oder auch nicht, ob entscheidende Relevanz des Kohlendioxidausstoßes der Industriegesellschaft oder auch nicht: *wenn irgend etwas für die nächsten Jahre und Jahrzehnte als Punkt 1 auf der Tagesordnung der Menschheit stehen muß, ist es die schnellstmögliche Schonung, ja Sanierung der Weltmeere unter Präferenz der Sicherung möglichst optimaler Existenzbedingungen des primären Sauerstoffproduzenten und ggf. Kohlenstoffbinders Phytoplankton.* Das bedeutet u.a. Beendigung der Versauerung der Meere, Verminderung von deren toxischer Belastung sowie Stopp von deren Vermüllung primär durch Plastik, das sich in Mikroplastik bis auf Nanoformat usw. zersetzt und basalste Voraussetzungen der Lebensketten durch Vergiftung beeinträchtigt, im Effekt u.a. ein Absterben des Phytoplanktons auslöst usw. usf., denn sonst erscheint sogar noch unsere Sauerstoffversorgung als massivst gefährdet. Wie einfältig kann eine Spezies sein, in ihrer Raffgier und ihrer Perspektivenblindheit sogar die eigenen Existenzgrundlagen massivst zu beeinträchtigen? Massivst zu beeinträchtigen oder beeinträchtigen zu lassen sogar dann, wenn auch dieses Risiko seit längerem bekannt ist?

Dennoch ist wenigstens noch *ein* Punkt offen geblieben: die inhaltliche Beantwortung der oben unterstellten Frage eines Studierenden nach dem Leistungsvermögen der Philosophie bezüglich der Kohlendioxid-Erderwärmungs-Hypothese. Zwar haben Philosophiedozenten hierzu kein inhaltliches Wissen parat, doch ich bspw. kann mir – nochmals – als Instinkthistoriker und ‚Popperianer‘ vor allem auch paläoklimatische Fakten einbeziehende Fachliteratur ansehen und auf Inkonsistenzen in denjenigen Argumentationen und deren Prämissenbereich achten, die die Hypothese industriell verursachten Kohlendioxids als drastischen Klimaerwärmungsbeschleunigers favorisieren. So fand ich ein prächtiges Beispiel im Kommentar zur Abb. 10 in Wolfgang Behrings faszinierender *Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur Erderwärmung*, 2011ff., deren Daten als „ein Schlag für das Märchen vom konstanten Klima“ zu werten seien. Das ist zweifelsohne zutreffend, doch dabei bleibt es nicht, denn ein kaum weniger starker ‚Schlag‘ trifft m.E. Anderes: die These einer kausalen Koppelung der Erderwärmung an die Menge der Kohlendioxidemissionen dieses Trabanten! Ganz unabhängig davon übrigens, wie sie entstanden sein mögen. *Wenn* nämlich die gegenwärtige Kohlendioxidkonzentration von 420 ppm bzw. Teilchen auf 1.000.000 Luftmoleküle bei einer Erhö-

hung um 50 % oder gar auf das Doppelte – wie von Klimaaktivisten befürchtet – zu katastrophalen Wärmeverhältnissen führen muß, interessiert mich lebhaft, wie vor ca. 200 Millionen Jahren, als der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre bis auf 6.000 ppm. anstieg – und nicht wie befürchtet in der Zukunft auf ‚nur‘ 630 oder gar auf 840 ppm! –, die beeindruckende Evolution von Flora und Fauna möglich war. Hätte bei 6.000 und selbst noch bei 3.000 ppm wie mehrfach später die globale Temperatur, wenn sie tatsächlich kausal an die Kohlendioxid-Konzentration gebunden wäre, nicht im Bereich des absolut Lebensfeindlichen liegen müssen? Eine geradezu mustergültig klare Falsifikation der Kohlendioxid-Erwärmungshypothese für jeden, der aufmerksam Texte liest und sich sein Nachdenken nicht verbietet?

III. Ein Versuch einer Einordnung unserer Gegenwartsprobleme in eine übergeordnete Perspektive ist manchmal sinnvoll. Trotz ihrer größtenteils ruinösen Auswirkungen auf die Flora und vor allem die Fauna unserer Erde, trotz der Verschmutzung der Meere, der nicht enden wollenden Kriege und all der weiteren Ungeheuerlichkeiten, die nicht ‚wir‘, sondern ‚einige von uns‘ bspw. als neu kreierte Stoffe oder gar Lebewesen mit unabsehbaren Folgen bei weltweit paralysierter und z.T. sogar korrumpierter Justiz nahezu risikofrei auf jegliche Umwelt und die Menschheit zu entwickeln und ggf. ‚loszulassen‘ sich erdreisten, ist unsere Industriegesellschaft erdgeschichtlich nur eine – für uns höchst segensreiche und doch vielleicht sogar tödliche – ‚Eintagsfliege‘. Ein einziger, entsprechend dimensionierter Meteorit, der mit ungeheurer Wucht auf unseren Trabanten aufschlägt, genügt, daß künftige Trabantenaufsucher oder neuerliche hiesige Evolutionsemporkömmlinge viel Mühe aufbringen müssen, um von unserer aus kosmischer Perspektive eher autodestruktiven, ephemeren Existenz sonderlich Relevantes rekonstruieren zu können. Lediglich wir selbst könnten und sollten artikuliertes Interesse daran haben, die Verantwortung für uns selbst, künftige Generationen und ‚das System Erde‘ möglichst breit anzusetzen und keineswegs lediglich bisherigen ‚Eliten‘ zu überlassen, denn das könnte angesichts mittlerweile erzielter technischer Möglichkeiten in den Ruin führen.

IV. Um nun in einem großen Sprung in die Gegenwart und im Vergleich zu kosmischen Perspektiven eher ‚kleinteilig‘ wirkenden Problemen zurückzukehren, und mit einigen der vielleicht wichtigsten Tricks, bezeichnenden Auslassungen usw. usf. zu beginnen, die mir aufgefallen sind; und die meine ‚Streichkonzerte‘ überstanden haben. Vermutlich gibt es noch sehr viele weitere Tricks. Dabei gilt generell: Wenn irgendwo mit Tricks ‚gearbeitet‘ wird – ‚gearbeitet‘ werden muß? –, ist schärfste Skepsis Pflicht. Auch mit dem Risiko, irgend eine als relevant oder profitträchtig behauptete Entwicklung ‚zu verpassen‘.

1. Die Behauptung einer „drohenden weltweiten Klimakatastrophe“ hat zwar eine lange Vorgeschichte zumal in Deutschland und den USA, doch zuweilen lassen sich die ‚dahinter‘ stehenden Absichten unschwer aufweisen. So dechiffriert Werner Kirstein die vom „Arbeitskreis Energie“ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) am 22.1.1986 ausgesprochene, weltweit beachtete Warnung vor einer „drohenden Klimakatastrophe“ als ziemlich plumpes Manöver zugunsten der in Mißkredit geratenen, vermeintlich kohlendioxidemissionsfreien Nuklearindustrie. Nur „vermeintlich“, da deren immenser Kohlendioxidverbrauch bei der Herstellung des erforderlichen Betons, Stahls usw. unterschlagen wird.

2. Basis vieler Betrugereien waren datenmanipulierende Absprachen („Climate-Gate-Skandal“) innerhalb desjenigen Instituts derjenigen englischen Universität, deren Daten jahrelang als vertrauenswürdig weltweit klimatologischen Untersuchungen, Argumentationen und Prognosen zugrundegelegt worden waren. Was erst durch Hacker aufgespürt zu einigen hochrangigen Rücktritten führte.

3. Der vielleicht dreisteste, da jeden Skeptiker als ‚Wissenschaftsfeind‘ zu desavouieren intendierende Trick: das u.a. in der WELTWOCHEN am 23. März 2019 als „Der 97-Prozent-

Mythos“ in Zweifel gezogene und bspw. von Kirstein, Bennert u.a. z. T. ausführlich referierte Ergebnis einer Untersuchung eines Teams des australischen Doktoranden und ‚Klimaschützers‘ John Cooks, 2013, das die Abstracts von ca. 12.000 wissenschaftlichen Publikationen aus ca. 1980 Zeitschriften, die die Stichworte „Klimawandel“ oder „Klimaerwärmung“ enthielten, in acht Kategorien aufteilte, etwa zwei Drittel der Arbeiten als irrelevant eliminierte, sie jedoch mit dem Ergebnis ‚mizählte‘, daß eine großzügigst errechnete anfänglich knappe 1/3-Minorität derjenigen, die z.T. erst unter der Voraussetzung z.T. manipulierter (s.o. 2.) Daten der Kohlendioxidhypothese ‚eher‘ zustimmten, zu einer 97%-Majorität aufgewertet wurde! Ein Aufweis, der dazu anregen müßte, auch auf weitere Tricks, Unredlichkeiten, Auslassungen, Problemverschiebungen usw. stärker zu achten? Und zu registrieren, wie vieltausendfach einschließlich seitens eines US-Präsidenten – und einer in Physik promovierten dt. Bundeskanzlerin? – etwas nachgeschwatzt zu werden vermag, wenn es als intentionskonform in die entsprechenden Informationsnetzwerke ‚eingespeist‘ werden und auch nur den Anschein von Wissenschaftlichkeit erwecken kann? Kirstein lakonisch: „eine dreiste Lüge [...]: Mittels falscher Klassifizierung blieben im Endeffekt nur ganze 0,54 % der Arbeiten übrig mit der Meinung, daß der Mensch auch nur zu 50 % am Klimawandel schuld ist. Das Gegenteil ist also der Fall.“

4. Michael Mann’s berüchtigte, vielzitierte „Hockestick-Kurve“: eine Temperaturkurve, die einen quasi stabilen Temperaturverlauf suggerierte, bevor dann der steile Anstieg mit der Industrialisierung erfolgt, jedoch das hochmittelalterliche Optimum und sogar noch die ‚Kleine Eiszeit‘ ausklammerte.

5. Selbst bei US-Agenturen der NASA wurden Klimadaten während der Obama-Administration intentionskonform gefälscht (Steven Koonin im Interv. mit Mary Kissel; n. W. Kirstein).

6. Dazu paßt vielleicht, daß der Weltklimarat das Abschmelzen der Himalaya-Gletscher bereits für das Jahr 2035 vorausgesagt hat. Und daß der damalige IPCC-Chef Rajendra Pachauri auf der Basis dieser falschen Behauptung ein großes Projekt für sein indisches Institut eingeworben hatte (Quelle W. Kirstein).

7. Prof. Kirstein verdanke ich auch die Information, daß die vielzitierte Mauna-Loa-Kurve von Charles David Keeling „auf einen physikalischen Irrtum“ zurückgeht. Untersuchungen Jaworowskis, 2004, lassen außerdem eine hochselektive Datenauswahl Keelings vermuten. Deshalb ist der vermeintlich vorindustrielle Wert von 280 ppm „offensichtlich falsch“. Außerdem: da auch erloschene Vulkane u.a. Kohlendioxid ausgasen, erscheinen an Vulkanrändern erhobene Daten kaum verallgemeinerungsfähig.

8. Nicht nur der Weltklimarat (IPCC) geht von der Durchschnittstemperatur von 1850-1900 als Orientierungspunkt aus, um die seitherige ‚Erderwärmung‘ als industrieabhängiges Ergebnis zu etikettieren. Was schon deshalb abwegig und von einem Trick kaum zu unterscheiden ist, weil wie erwähnt auf ca. 1850 in Europa das Ende der letzten Kleinen Eiszeit anzusetzen ist, als bei den damals niedrigeren Temperaturen Pflanzen sehr schlecht wuchsen, deshalb weniger Frucht ansetzten und viele Menschen hungern mußten. Ein derartiger Geniestreich legt – angesichts der Gemeingefährlichkeit dieses Ansatzes – die Befürchtung nahe, es ginge wenn nicht um ‚ganz anderes‘, so doch noch um ‚einiges Andere mehr‘ als ‚nur‘ um Klimafragen oder gar um eine für die Mehrheit der Menschheit verbesserte Lebens- und Ernährungssituation.

9. Ein typisches Pro-1850-1900-‚Röhrenblicks‘-Argument wäre die These, daß zuvor Temperaturmessungen nicht regelmäßig genug erfolgt wären.

10. Die Fixierung der den ohnedies absurden Ausgangswert von 1850-1900 nicht zu überschreitenden Erwärmungsmarge auf höchstens 1,5 Grad hat u.a. den nicht geringen Vorteil, daß die profitträchtige Umrüstung unserer Industriegesellschaft noch forciert erfolgen müßte. Wodurch die Macht der Entscheider auf übergeordneten Ebenen zusätzlich gestärkt und weitere ‚Umverteilung nach oben‘ legitimiert würde. Was kaum im Interesse humanitär und prodemokratisch Engagierter sein dürfte.

11. Hierzulande werden die Beschlüsse der Pariser Klimakonferenz, 2015, als zu erreichende Ziele gepriesen. Doch wo wurden die Konsequenzen zumal für die westlichen Gesellschaften breit diskutiert? Wem ist von den Konsequenzen her beurteilbar, daß damit bspw. den dann mehr als 4 Milliarden Menschen incl. Chinesen und Indern pro Person das Dreieinhalbfache als bspw. jedem EU-Einwohner an jährlichem Kohlendioxidausstoß zugestanden wird? Was für unsere hier produzierende Wirtschaft und damit die Bevölkerung incl. zumal all derer, die auf die Finanzierung durch unsere Sozialsystem in besonderer Weise angewiesen sind, katastrophale Folgen haben dürfte? Schon als „Klimapolitik“, so sie ernst genommen würde, abenteuerlich? Und ohne daß die Mehrheit der EU-Bürger an einer derartigen Entscheidung beteiligt gewesen wäre. Oder daß davon auszugehen ist, daß die vermögendsten ‚Eliten‘ in ihrem exzessiv aufwendigen kohlendioxidintensiven Lebensstil eingeschränkt würden? Primär deren und ihren eigenen Interessen zuarbeitende Politiker sowie Medien werden auch dies einmal mehr zu verhindern wissen.

12. Nicht zu übergehen bleibt, daß nicht nur Institute, die durch Panikmache hohe Aufmerksamkeitswerte und Fördermittel zu erzielen suchen, sondern leider selbst der IPCC aus einer Vielzahl oft deutlich divergierender Prognosen sich häufig eine der schlimmstmöglichen auszusuchen schien. Ging auch ihm als Folge mangelnder Abgrenzung der Wissenschaft von ‚der Politik‘ um Panikmache?

Längst gibt es hochkarätige Opposition gegen ein Amalgam von ‚Politik‘, ‚Mainstream-Wissenschaft‘ und ‚Klima‘-Aktivisten. Nur erfährt man hierzulande wenig davon. So wurde 2009 eine *Global Warming Policy Foundation (GWPF)* gegründet, „nachdem aufgrund von geleakten E-Mails Manipulationen in der Klimaforschung (Climagate) publik wurden“. Dem „wissenschaftlichen Beirat der GWPF gehören rund drei Dutzend zum Teil namhafte Forscher an.“ (WELTWOCHEN 12/2019) Oder: im Sept. 2019 veröffentlichten etwa 500 Wissenschaftler die „Europäische Klimaerklärung“ („Es gibt keinen Klimanotstand“). Das hinderte das EU-Parlament freilich nicht, schon am 28.11.2019 den „Klimanotstand“ auszurufen. Oder: an die 30.000 Wissenschaftler unterzeichneten eine Petition des Inhalts, es gebe keinen Beweis für eine Erderwärmung durch von Menschen verursachte Treibhausgase (www.petitionsproject.org) usw. usf. Bei Kirstein sowie Bennert u.a. lassen sich weitere Hinweise auf hochkarätigen Widerstand finden. Doch welche Rolle spielen die dabei vorgestellten Gegenargumente bspw. in den deutschsprachigen Großmedien? Oder für die deutsche Bundesregierung? Oder wenigstens für das dt. Bundesverfassungsgericht?

V. Als *Mindestvoraussetzungen verantwortungsvoller Energiepolitik* müßten selbst dann, wenn ich mich bei allem in diesem Unterkapitel Skizzierten völlig täuschen sollte, im Sinne konsequenten Bevölkerungsschutzes der Bewohner Deutschlands gelten:

1. Durchgängig garantierte Energiesicherheit incl. angemessener Reserven entscheidet über die Geschwindigkeit des Auf- und Ausbaus alternativer Energieversorgung ohne vorherige Stilllegung usw. der Bisherigen. Und nichts sonst.

2. ‚Energie- und Kostenehrlichkeit‘ bleiben unverzichtbar. ‚Doppelsprech‘ hingegen in Sachen Energie- und Klimapolitik usw. ist nicht minder abzulehnen als im Bereich der Außen- und Sicherheits-, der Wirtschafts- und weiteren Gesellschaftspolitik. Dazu gehört u.a., daß

man (a) nicht regelmäßig Energie aus ausländischen Kohle- und Uranmeilern ‚schnorrt‘, (b) deren technisches Niveau jedoch bei weitem *unter* dem Standard hierzulande längst abgeschalteter oder gar abgewrackter Kraftwerke liegt, (c) dennoch aber den Eindruck zu erwecken sucht, es sei verantwortbar, auch die restlichen Kraftwerke weit höheren Niveaus abzuschalten, und (d) die Dreistigkeit besitzt, diese schizophrene Energiepolitik der Bevölkerung gegenüber als ‚zukunftsträchtig zu bewerben‘. Deshalb gilt

„Unabhängig davon, welchen Anteil des Stromes Sonne, Wind, Wasser und Biomasse liefern sollen bzw. werden, muß auf Kohle-, Atom- und/oder Gaskraftwerke zurückgegriffen werden, um gesicherte Leistungen in ausreichendem Maß verfügbar zu halten. Daran führt aus heutiger Sicht [noch, HJS] kein Weg vorbei.“ (Henrik Paulitz)

3. Wir Bürger sollten bei weitem stärker darauf achten, eine sicherheitsnetzfreie Energie- und Klimapolitik nicht zu tolerieren, die z.T. auf Risikoausblendungen und Hoffnungen basieren könnte.

4. So ist im Sinne energietechnischen Bevölkerungsschutzes eine Mehrfachstrategie ‚zu fahren‘. *Einerseits* sind auch auf längere Sicht alle am 1.7.2021 noch funktionsfähigen deutschen Kraftwerke – Kernkraft, Gas und Kohle – wie erforderlich teils im Betrieb teils betriebsbereit zu halten. Was freilich auch weiterhin die Pflege unserer Beziehungen zu unserem primären, Deutschland deutlich unter Weltmarktpreisen beliefernden Energielieferanten Rußland und die Sicherung des erforderlichen Qualitätspersonals usw. impliziert. *Andererseits* sind den gesamten Energiebedarf zuverlässig absichernde, leistungsfähige und bezahlbare Speichertechniken schnellstens zu entwickeln und möglichst ‚in öffentlicher Hand zu halten‘, denn sonst subventionieren wir einmal mehr tradierte ‚Umverteilung nach oben‘ aus öffentlichen Mitteln. *Drittens* sind im Blick auf die Breite der Entwicklung alternativer Energieversorgungssysteme – also keineswegs nur der bisher Geförderten und Anerkannten! – der Kreativität unserer Ingenieure, Techniker und Tüftler, auf die ich große Hoffnungen setze, weitestgehende Freiräume zu gewähren. *Viertens* ist das Dickicht von Gesetzen, Verordnungen, Bestimmungen usw., die bestimmte Branchen auf Kosten des Fortschritts vor innerdeutscher Konkurrenz schützen, aufzuheben. Und *fünfens* ist auch dafür Sorge zu tragen, daß in D und der EU gewährte Patentrechte, wenn sie den Effekt haben, unerwünschte konkurrierende Entwicklungen zu beeinträchtigen, wenn nicht zu verunmöglichen, überprüft und ggf. zurückgenommen werden.

5. Schließlich sollte sich politische Aufmerksamkeit und Strukturierungskompetenz weniger darauf richten, möglichst allorts zahlreiche, ‚von oben‘ steuerbare Kontrollsysteme zu erzwingen, um die Stromnachfrage ‚der volatilen Stromerzeugung zeitlich anzupassen‘ (H. Paulitz), sondern u.a. im Sinne von Energieehrlichkeit und Bevölkerungsschutz dafür Sorge zu tragen, daß die tradierten Versorgungssysteme so lange krisenfrei funktionieren bis gesicherter, ggf. hochwertigerer Ersatz geschaffen ist.

VI. Zuletzt noch zu einigen weiteren Gesichtspunkten incl. prinzipiellerer Fragezeichen:

1. Erscheint in Berücksichtigung des bisher Skizzierten die derzeitige rasante sowie hochrisikante, ‚uns‘ z.T. auch von anderen Industrieländern unterscheidende, von deren Ressourcen jedoch noch auf Jahre abhängige Kohlendioxidvermeidungsstrategie der Bundesregierung sowie der sie ‚vor sich hertreibenden‘ Bewegungen mit dem Effekt des fast ‚totalen‘ Umbaus unserer Energieversorgung usw. usf. wohlbegründet, rational und verantwortbar? Ohne daß an den oben in II. aufgelisteten zukunftsentscheidenden Punkten Relevantes verändert wird? Ist hierzulande durchgängig die Wetter-usf.-unabhängige, unverzichtbare Energieversorgungssicherheit und Netzstabilität garantiert, da ohne diese unsere Gesellschaft nicht erst, wenn überhaupt, in Jahrzehnten, sondern nach einem ggf. zwei Wochen lang anhaltenden

Kaltwettereinbruch mit Schnee und Eisbildung wie zuletzt mehrfach in den USA innerhalb weniger Tage kollabieren könnte?

2. Die insbes. von Vahrenholt/Lüning betonte Argumentation gegen eine Kohlendioxididiabolisierung kann nicht oft genug wiederholt werden: da gerade *diese* Moleküle ein unverzichtbarer Baustein des Lebens sind, wachsen auch die meisten Nahrungspflanzen um so besser und sind sogar um so hochwertiger, je mehr sich der Anteil in der Atmosphäre erhöht..., ja sie schwelgen geradezu darin. Das bedeutet: Hungerkatastrophen könnten bei nicht nennenswert veränderten macht- und wirtschaftspolitischen Konstellationen und bei weiterhin explodierender Menschheit sowie abnehmender Bodenfläche und -qualität (dazu in extenso Wilfried Bommert: *Bodenrausch. Die globale Jagd nach den Äckern der Welt*, 2012, und Harald Schumacher: *Die Hungermacher. Wie Deutsche Bank, Allianz und Co. auf Kosten der Ärmsten mit Lebensmitteln spekulieren*, 2013) auch ohne weitere wirtschaftliche oder politische Manipulationen wie preistreibende und gewinnmaximierende Embargos um so eher verhindert werden, wenn der Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre deutlichen Abstand zum Niveau von 1850-1900 wahrte. Schon deshalb ist der Wert von 1850-1900 als ‚0-Grad-Erwärmungsmarke‘ bzw. idealer Ausgangswert unter dem Gesichtspunkt der Ernährungssicherung der künftigen Weltbevölkerung zu suspendieren und durch einen angemesseneren Fixpunkt zu ersetzen.

3. Was freilich u.a. voraussetzt, daß der Schutzschirm der Atmosphäre usw. um unseren Trabanten, der auf diesem die Entwicklung – an diesen angepaßter! – differenzierterer Lebensformen erst ermöglichte, nicht beeinträchtigt wird. Was entsetzlicherweise leider längst geschehen zu sein scheint und weiterhin geschieht (Rosalie Bertell, s.u. 19.), öffentlich aber noch immer kaum auf größeres Interesse zu stoßen scheint.

4. Außerdem und z.T. nochmals: „menschengemacht“, katastrophenträchtig und ggf. als Erderwärmungstreiber wirkend ist noch sehr vieles Anderes wie bspw. Bebauung bisheriger Überschwemmungsgebiete incl. der Platzierung von Viele-Millionen-Städten – meist wärmebindende, bodenversiegelte Betonwüsten – mit m.E. extrem waghalsigen Hochhäusern wie bspw. in New York oder Dubai direkt an Küsten, der Bau nuklearer Anlagen an Küsten oder auf vulkanisch extrem riskanten ‚Feuergürteln‘ wie in Japan, die Vernichtung für reichhaltige Wolkenbildung, entsprechende Abkühlung usw. unverzichtbarer Waldgebiete im Amazonasbecken, in Äquatorialafrika, auf Sumatra usw. usf. mit der Folge verminderter Niederschläge und weiterer Erwärmung nicht nur in Afrika, die ggf. einer vermeintlich kohlendioxidbedingten Erderwärmung zugeschrieben wird, Wettermanipulationen spätestens seit 1945 nicht nur seitens der USA, endlich die weitestgehend tabuiert wirkende Bevölkerungsexplosion, da sie zusätzliche Ressourcen bindet, Flora zerstört und immense weitere Probleme schafft. Eine Liste, die noch um viele Positionen zu verlängern wäre...

5. Als eines der Krebsstübe ‚hiesigen Umgangs‘ mit der „Klimakatastrophe“ erscheint mir, daß einerseits Umwelt- und Menschenschutz als primäre Themen in den Hintergrund gedrängt, ja, daß bspw. praktizierter Umwelt- und Menschenschutz durch die hierzulande derzeit meist-propagierten Ansätze zur Entschärfung ‚des‘ Klimawandels primär durch eng verstandenen ‚alternativen‘ Energiegewinn wie durch den intendierten exzessiven Ausbau der Windkraft, durch Module erfaßter Sonnenenergie und durch Biogas in weiterer Beanspruchung von Ackerflächen, Wäldern und Nahzonen von Wohnsiedlungen usf. geradezu sabotiert werden könnte.

6. Da die Sonne zumal hierzulande nicht immer scheint und der Wind nicht immer weht, die bei Wind und Sonne anfallende Energie derzeit aber nur in bescheidenem Umfang gespeichert werden kann – auch die ‚Entsorgung‘ von Batterien wirft derzeit noch immense Probleme auf –, erscheint mir ohne einen meinerseits nicht abschätzbaren enormen Innovationsschub eine

Konzentration primär auf Windkraft- und Sonnenkollektorenausbau ein nur z.T. gedeckter Scheck auf Zukunft und wenigstens auf kurze Sicht vor allem dann wenig verantwortlich, wenn nicht ‚die alten Systeme‘ so lange vorgehalten werden, bis ‚die neuen Energien‘ Netzstabilität auch unter erschwerten Umständen zu garantieren vermögen; *und* solange zahlreiche Risiken wie Erwärmungseffekte durch Sonnenmodule, Abschwächung der Windstärken durch Windmühlen, Austrocknung von Böden, gigantische Vögel- und Insektenvernichtung usw. usf. konsequent ausgeblendet oder ‚kleingerechnet‘ werden. Außerdem: auch angesichts der Energieineffizienz der Solar- und Windkraftanlagen – eine einzige Windturbine bspw. ‚verschlingt‘ jedoch bis zu 900 Tonnen Stahl, 2.500 Tonnen Beton und 45 Tonnen Kunststoff usw. usf. – erscheint mir deren exzessive Förderung schon deshalb wenig verantwortlich, da diese Materialien nur um einen hohen ökologischen usf. Preis gewonnen sowie verbaut werden können. Außerdem: wo und wie sollen diese Materialien in der benötigten Menge beschafft werden können, wenn nicht nur in einigen EU-Ländern, sondern weltweit die Energiegewinnung primär auf Sonnen- und Windenergie umgestellt werden soll? Um von Fragen der Finanzierbarkeit, weiteren Materialbedarfs wie von Kupfer, seltenen Erden usf. noch abzusehen. Nicht ausgeblendet werden sollte außerdem, daß sowohl bei der Herstellung samt Aufbau, Betrieb als der Entsorgung der Windturbinen und der Solarpaneele alles in allem bei weitem mehr Kohlendioxid anfallen könnte als sie an Kohlendioxidvermeidung ‚einbringen‘. Das mag auch für die Elektromobilität im Vergleich mit langjährig gefahrenen, weil gut gewarteten ‚Benzinern‘ oder gar Dieselfahrzeugen schon deshalb gelten, weil die Tankstellen für diesel- und benzingetriebene Fahrzeuge längst errichtet wurden, ‚Tankstellen‘ für Elektromobilität incl. der entsprechenden Stromnetze usw. jedoch noch aufwendig errichtet werden müssen. Ausblendungen oder gar ‚Milchmädchenrechnungen‘, wohin man auch nur blickt? Wer stoppt diesen EU-weit geförderten Widersinn?

7. Umorientieren mußte ich mich im Blick auf die Einschätzung der Nuklearenergie. Ein „Atomkraft-nein-danke!“-Aufkleber verschönerte jahrelang auch meinen PKW. Angesichts des reichen Angebots unterschiedlicher Energiegewinnstechniken ging ich davon aus, daß wir die Risiken atomarer Verseuchung wenigstens hierzulande solcherart suspendieren könnten. Doch niemals habe ich für möglich gehalten, daß in Folge einer ‚alternativen Energie‘-Wende sämtliche Formen fossiler Energienutzung und sogar sämtliche Kernkraftwerke angesichts noch nicht gesicherter Speichertechniken zugunsten des Energiegewinns nahezu exklusiv mittels Sonnenkollektoren und Windmühlen stillgelegt werden könnten. Verglichen mit den Risiken und Folgen eines Zusammenbruchs unserer Stromnetze halte ich die Sicherung der Netzstabilität durch noch beibehaltene Kernkraft, deren Kraftwerke ‚schon einmal da‘ sind, angesichts ihrer hohen Sicherheitsstandards im Sinne des kleineren Übels für verantwortbar und wie Gaskraftwerke als Übergangstechnologie für unverzichtbar.

Diese Entscheidung fiel mir nicht leicht, doch ich bemühe mich auch dann, wenn’s mir schwer fällt, Einsichten auch noch so sehr geschätzten Annahmen eines wenig informierten ‚Herzens‘ überzuordnen.

Glücklicherweise wurden längst Technologien diskutiert und z.T. bereits entwickelt, die uns (a) sogar von den Risiken des in Kraftwerken, Klinken, Labors usw. angefallenen oder nach D zurückgeführten, hierzulande gelagerten, wengleich selten thematisierten Atommülls durch dessen weitere Verwendung als Brennstoff und damit dessen Unschädlichmachung und Beseitigung wenigstens fast restlos zu befreien, (b) antizipierbare Konflikte über Erhalt und ggf. Erweiterung der Zwischenlager sowie (c) die Wahl des Standorts eines riesigen Endlagers zu entschärfen sowie idealiter zu lösen vermögen, schließlich (d) in Ergänzung und ggf. Ersatz landschafts-usf.-beeinträchtigender alternativer Energieproduktion unser Energie- und ggf. Kohlendioxidproblem incl. der Stilllegung sämtlicher Kohlekraftwerke entschärfen, wenn nicht lösen könnten. Vorausgesetzt, ‚wir‘ wiederholen nicht den Fehler der Desavouierung auch dieser Techniken durch ggf. ‚gedeckte‘ Entsorgungskriminalität oder durch aus ideologischen Gründen verhängte Forschungsverbote... (e) Jedenfalls ist genug nukleares Material ‚im Lande‘, um bspw. Dual-Fluid-Reaktoren oder Vergleichbares als weitere Übergangstechnologien zu entwickeln.

nologie jahrzehntlang ohne Abhängigkeiten stabilisierende Uranimporte betreiben zu können. Oder eröffnet erst die Kernfusion völlig neue Perspektiven?

8. Sich zu Fragen der Elektromobilität, diverser Formen der Wasserstoff- oder gar Fusions-technologie sowie der Angemessenheit jeweiliger Subventionierung zu äußern, erscheint angesichts weltweiter Innovationsbemühungen usw. hier wenig sinnvoll. Durchaus jedoch zu Anderem. So dürfte ein zentrales Legitimationsproblem des energiepolitischen Gesellschaftsumbaus in der sich noch verschärfenden ‚sozialen Schieflage‘ bzw. der ‚mit und seit Corona‘ noch forciert wirkenden ‚Umverteilung nach oben‘ insofern bestehen, als die unteren 2/3 der Bevölkerung über ihre Verbrauchssteuern, diversen Abgaben usw. sich an der Errichtung und dem Ausbau einer auf alternativen Energiegewinn umgestellten Gesellschaft zwar in hohem Maße beteiligen, an deren Vorteilen aber nicht oder nur geringfügig partizipieren: denn *sie* können sich weder die entsprechenden – von ihnen aber mitsubventionierten – Fahrzeuge oder auch nur Bioernährung leisten noch Häuser hochsubventioniert aus- oder umbauen, geschweige denn Aktiengewinne usf. mit alternativen Energien ‚einfahren‘. *Sie* sind und bleiben einmal mehr diejenigen, die, wenn man ihr Einkommen zugrundelegt, mit einem weit überproportional hohen Anteil *das* bezahlen, was primär andere, die eher zu den Profiteuren gehören, politisch durchgesetzt haben.

9. Etwas freilich steht leider fest: selbst auf den gegenüber manchem Institut mittlerweile bei weitem seriöser wirkenden Weltklimarat (IPPC) *allein*, in dem Klimatologen im Verhältnis zu all’ den anderen, die incl. vieler Politiker längst ‚mitmischen‘, eine eher untergeordnete Rolle spielen, und auf dessen Voten sollten wir uns vorsichtshalber keineswegs verlassen, wenn für die nächsten Jahrzehnte Umwelt-, Klima- und Wirtschaftspolitik Alternativen zum Mainstream anstehen.

Wenn nämlich mit 1850 ein Datum vom Ende einer Kleinen Eiszeit, als in Mitteleuropa gehungert werden mußte, als Ausgangspunkt des Vergleichsmaßstabs gewählt wird....; *wenn* selbst Elementarstes wie paläoklimatologische Forschungsergebnisse nur eine minimale Rolle zu spielen scheinen; *wenn* sogar wiederholt Manipulationen nachgewiesen werden konnten, die u.a. zum Rücktritt des obersten Klimaschützers der UNO, Ivo de Boer, am 18.2.2010 führten; *wenn* Politiker bspw. vor der Erstellung der Endfassung des Kurzberichts des Weltklimarats bspw. 2018 sogar Einfluß auf Formulierungen nehmen konnten (Vahrenholt/Lüning) und auch ansonsten ‚mitmischen‘ usw. usf., schrillen wenigstens bei mir sämtliche Alarmglocken *spätestens dann*, wenn sich IPPC-intendierte Restriktionen bestens zu zahlreichen nicht mehr sonderlich ermächtigungsgesetzfernen Entscheidungen und Praktiken der coronabestimmten Jahre 2000/2001 fügen und außerdem mit einem u.a. vom Weltwirtschaftsforum (WWF) Klaus Schwabs favorisierten, ‚eliten‘akklamierten und protegierten *Great-Reset*-Programm in hohem Maße kompatibel sein sollten. Mit Höllenängsten oder säkularen Ersatzangeboten zugunsten demokratisch ansonsten nicht durchsetzbarer Intentionen zu manipulieren und nicht nur Kinder in Depressionen zu treiben, sollten wir selbst bei religiösen Fanatikern nicht mehr tolerieren.

10. Schließlich: das Klima kann nahezu jederzeit für Jahre oder länger ‚kippen‘ – manchmal genügt bereits ein exorbitanter, deutlich länger anhaltender Vulkanausbruch als 1815 der des Tambora auf Java, der, obwohl er ‚sich schnell beruhigte‘, im Folgejahr dennoch einen Klimasturz auslöste, der mehrere Kontinente betraf. Außerdem gab es selbst in kürzeren Wärmeperioden mehrfach Kleine Zwischeneiszeiten. Sind wir, wenn nicht auch darauf, so doch wenigstens auf längerfristige Kälteeinbrüche, wie zuletzt mehrfach in den USA, vorbereitet? Zwar können wir nicht ‚das Klima‘ retten, durchaus aber uns ‚vor dem Klima‘, wenn dessen Änderungen innerhalb des Rahmens der letzten 200 Millionen Jahre verbleiben. Eine verantwortungsvolle Politik darf prinzipiell nicht und auch nicht kurzzeitig *va banque* spielen. Wäre *das* nicht sogar potenzierte Harakiri-Energiepolitik?